

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis in der Stadt für Abnehmer monatlich 18 Mr., durch Boten bezogen monatlich 20 Mr., bei Postbestellung monatlich 21 Mr. frei Haus. Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 1 Mr. Postkontofonto: Nr. 10664. Geschäftsstelle: Gärtnerei 4. Für unbedeutende Zahlungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort: Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.)

Anzeigenpreis Der 8gepaltenen Millimeter Satzraum 1 Mr. 6 Mr. Die laufende Monatsaufstellung wird vom Belegler am 6. Me. Angegeben bei deren Ausgabe mit 8.00 Mr. in Zahlung genommen. Abgabegebühr 75 Btg. Worto besonders. Anzeigen ab dem 1. Me. Mittags 11 Uhr. Fernsprecher Nr. 100. Belegungsdauer 100 berechnet.

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 118.

Sonnabend, den 20. Mai 1922.

162. Jahrgang.

Die Schlusssitzung in Genua.

Eine Rückschau.

Eine Rede Rathenaus.

Genua, 20. Mai. Um 9 Uhr begann am Freitag die Schlusssitzung der Konferenz. — Der erste Punkt der Tagesordnung, Zustimmung zum Sitzungsprotokoll der zweiten Sitzung, zu dem Präsident Facta das Wort ergreift, wird nach kurzer Anhörung angenommen.

Zu Punkt zwei, Vorlage der Beschlüsse der dritten Kommission, ergreift der Berichterstatter der Wirtschaftskommission Corra das Wort. Die Kommission müsse auf die außerordentliche Bedeutung der landwirtschaftlichen Produktion hinweisen, die durch die Steigerung der industriellen Produktion eine Verminderung erfahren habe, was gleichbedeutend mit einer Hungersnot sei. — Handelsminister Roffi besagt sich dahin aus, daß der Geist, der alle Einrichtungen befehle, der Geist der Freiheit des Handels sei.

Minister Dr. Rathenau

Vätrte darauf u. a. aus: Es wäre unerschütterlicher Optimismus, zu hoffen, daß durch den Abschluß der Arbeiten der Konferenz die Weltkrisis sofort eine merkwürdige Umänderung erfährt. Das wird erst möglich sein, wenn eine Reihe von Prinzipien erfüllt sind, die in den Beratungen der Kommission mit immer wachsender Deutlichkeit hervortreten. Die Gesamtveränderung der Länder ist zu groß im Verhältnis zu ihrer Produktionskraft. Es bleibt somit nur der Weg der Entzerrung, des Schuldabbaus übrig. Es sollte jedes Land, das Schulden zu empfangen wünscht, seinen Schulden solche Erleichterungen der Einlösung gewähren, die es ihm ermöglicht, den Schuldbetrag ohne unbillige Erhöhungen zu leisten.

Es ist nicht das wertvollste Vertrauen wiederhergestellt ist.

Wird die Weltwirtschaft gesund können. Dieses Vertrauen kann aber nur wiederhergestellt werden, wenn die Welt im wahren Frieden lebt. Nur durch das Zusammenwirken aller Kräfte der ökonomischen und politischen Weltbewegung ausgeführt werden. Nur durch ein unerbittliches Opfer der Welt und der notleidenden Menschheit kann den beiden Welten geholfen werden. Das erste Opfer wird in einem allgemeinen Abbau des Verschuldungswesens zu suchen sein; das zweite besteht in der gemeinsamen Aufbringung neuer großer Mittel für den Wiederaufbau. Daß die Genuefer Konferenz zur Erörterung dieser Fragen geführt hat, ist eine Tatsache, die in der Weltgeschichte Europas unvergessen bleiben wird. Ein weiteres tatkräftiges Ergebnis der Konferenz, erziele die deutsche Delegation in der Durchführung des großen, schwerelastigen russischen Votums an der Seite der westlichen Nationen. Deutschland hat sich bemüht, durch mündliche Ausreden zu einer Annäherung der beiderseitigen Standpunkte beizutragen und hofft durch die Fortsetzung der beiderseitigen Verhandlungen das Werk des Friedens ausführen zu können, das die Welt zu fördern. Für den Schutz, den Italien diesem Werk des allgemeinen Friedens gewährt hat, schuldet die Welt dieser hochbegabten Nation und ihren Führern den tiefsten Dank.

Nach der mit Inangabehaltenem Bewußtsein angenommenen Rede Rathenaus wurden die Beschlüsse der Wirtschaftskommission angenommen.

Zu Punkt drei, Vorlage der Beschlüsse der ersten Kommission (Ausland) befragt sich Zschischner darüber, daß die russische Delegation von den Beratungen über die Arbeitsfragen ausgeschlossen worden sei. Der Wirtschaftsminister antwortet, daß die russische Delegation das Grundprinzip für die Arbeiterschaft der ganzen Welt sein. Den allgemeinen Einbruch der russischen Delegation über den Bericht des Zschischner dahin zusammen, daß es ein Verdacht sei, dem jedoch jeder die größte Achtung und Achtung schenke, die bei der Wiederaufbau der Weltwirtschaft, besonders in der Richtung der Arbeiterschaft der Welt, unerlässlich sei. Mit diesen Eingangsreden nahm die russische Delegation den Bericht an.

Der Präsident der ersten Kommission, Schanzer, erstattete dann Bericht über die Beschlüsse der ersten Kommission bezüglich der Vermittlung der Verhandlungen mit den Russen nach dem Haag. Dann werden die Delegierten gefragt, ob sie die Beschlüsse der Kommission und den Friedenspakt annehmen wollen. Sämtliche Delegierten gehen nacheinander die Erklärung ab, daß sie annehmen. Zschischner spricht die Annahme aus mit dem in der Kommission gemachten Vorbehalten. Rathenau erklärt, daß er seiner Regierung die Annahme empfehlen werde. — Hierauf werden die Einladungen an die an der Konferenz vom Haag teilnehmenden Mächte verteilt.

Nachdem dann in der Frage der Gesamtentscheidung und des Votums Kräftige Erklärungen abgegeben sind, ergreift Lloyd George das Wort:

Wir sind nicht so weit gekommen, wie die größten Optimisten erwartet haben, aber weiter, als die Zweifel es hoffen, oder wünschen. Wir haben einen Monat Zeit, aber die auf dieser Konferenz in Anbetracht getretenen Schwierigkeiten nachzubedenken, die die Diskussion wieder aufnehmen. In diesem Zusammenhang möchte ich ein Wort

über das russische Memorandum sagen: Wenn es das letzte Wort der russischen Regierung sein sollte, so würde ich mich nicht auf dem Ausgang der Haager Verhandlungen verweisen. Russland braucht Kredit und die Welt braucht die Produkte, die Russland liefern kann. Es ist nicht unmöglich zu sagen, daß man seine Schulden anerkennt, wenn man Kredit haben will. Europa kann helfen und will helfen, aber Russland muß ohne Einschränkung den Kredit annehmen, der ein Jahrhundert altes Erbteil arbeitssamer und ehrenhaftiger Menschen ist.

Aus der sich anschließenden

Rede Rathenaus

ist folgende Stelle erwähnenswert: „Am Beginn der Sitzung habe ich eine Rede des deutschen Außenministers, Herrn Rathenau, gehört. Ich bestreite nicht seine Aufrichtigkeit; ich habe sogar, wenn er mit diesen Ausdrücken erlauben will, ihre Feinheit und Klugheit gewundert. Herr Rathenau hat davon gesprochen, daß die öffentliche Meinung demobilisiert werden muß. Er hat damit zweifellos sagen wollen, man müsse aus der öffentlichen Meinung den kriegerischen Geist austreiben. D. der Außenminister der Deutschen Republik kann sich beruhigen! Ich überbringe ihm noch einmal das Wort Frankreichs und erkläre hier vor den 33 hier vereinigten Staaten, daß Frankreich, welches den Krieg nicht gemollt hat, glühend und leidenschaftlich den Frieden will.“

Es folgten dann eine Reihe von Schlüsselworten der verschiedenen Delegationen. Zschischner bemerkte noch, daß der Bericht der Konferenz nicht in allen Punkten dem Hauptverstande „keine Sieger und keine Besiegten“ entsprochen hätte. Die russische Delegation hätte aber an ihrem aufrichtigen Verhörswilligen sei.

Präsident Facta nahm das Wort zu einer großen Schlüsselrede, die in den Worten ausklang: „Der Geist der europäischen Politik von heute an, der sich nicht dem Bürgerkriegsgeist, wenn er auch nur provisorisch und zeitweilig ist, ist aus Genua eine Friedensfindung erlangen, die nicht untergehen kann, ehe sie nicht von den europäischen Völkern gebilligt worden ist.“

Schluß 1 Uhr. Die deutsche Delegation verläßt am heutigen Sonnabend vormittags um 10 Uhr ab. Der Pressesekretär der Reichsregierung, Oskar Müller, ist bereits am Freitagabend abgefahren; er ist also am Sonntag früh wieder in Berlin.

In Genua herrscht Ansehen, Herr Rathenau hat seine französische Absichtsbekunde gehalten und darin einige italienische Worte eingeschoben. Mit ihrem Anhalte brauchen wir uns nicht zu beschäftigen. Wir haben seine Meinung, unterhalten, denn sie können der Welt nützlich sein. Rathenau hat immer sehr international gesprochen, wie denn auch die Zusammenkunft der deutschen Delegation recht international gewesen ist. Man sagt zu 60 Prozent international, und so erklärt sich die französische Rede vollständig aus der Rücksicht auf diese Internationalität. Auch einen Erfolg auf Genua zu haben verlohnt sich nicht, obwohl die gesamte deutsche Presse von Entloren auf Genua geradezu wimmelt. Einen Erfolg schreibt man meist nur dann, wenn es sich um ein abgeschlossenes, erfolgreiches Unternehmern handelt. Man kann nicht sagen, daß die Unternehmung der Herren Rathenau und Rathenau, besonders erfolgreich gewesen wäre. Der Abschluß des deutsch-französischen Vertrages erstreckt heute schon als ein zufälliger politischer Zufall, den man sich eiligst anzumachen bemüht. Derwegen ist nämlich Herr Bernes in Paris, und deswegen behandelt man die Frage der Finanzangelegenheiten so viel Geheimnistuerei. Was ferner aus dem in Genua geborenen Plane einer neuen Konferenz im Haag werden wird, ist völlig ungewiss. Uns Tatsache dürfen wir verzeichnen, daß wir vollständig nicht geladen worden sind. Die Herren Rathenau und Dr. Rathenau haben trotz aller deutschen Schlüsselwörter, demnach Rathenau hat sich in Genua hinterlistigen, Staatsminister, die ihr Handwerk verstanden hätten, wären wohl in der Lage gewesen, die Einladung nach dem Haag als ein Gebot politischer Klugheit erlassen zu lassen. Deutschland, das beiderseitigen Verhandlungen, ist auch heute noch nicht bereit, daß man es einzuladen für notwendig erachtet. Wir sind eine Null und bleiben eine Null. Daß sich unsere Nullen nur in Genua befinden, und daß die Herren Rathenau die Nullen den Herr gehen, zu Hause gelassen sind, heißt das hat man nicht einmal behauptet, daß man es ist es vielleicht ganz möglich, wenn wir nicht nach dem Haag gehen, weil Herr Rathenau, soweit wir orientiert sind, auch kein Schlüsselwort kann.

So bleibt das zunächst wichtigste Merkmal der Konferenz in Genua eine feste Stellung der deutschen inneren Politik, abgesehen von den Kosten der Delegationsunterhaltung an der Riviera, den Reportagen und anderen Ausgaben. Diese Bestimmung der deutschen inneren Politik ist sehr einfach, weil das in der vergangenen Woche

Die Gründe der Geldentwertung.

(Schluß)

Die Gründe der Geldentwertung mögen in manchen Ländern an einer offensichtlichen Mangelhaftigkeit liegen, in anderen liegen sie jedoch tiefer. Die richtigen Maßnahmen zur Beseitigung der Geldentwertung in den niederalten zivilisierten Ländern können jedenfalls nur dann gefunden werden, wenn in jedem einzelnen Falle genau geprüft und festgestellt wird, was wegen der Mangelhaftigkeit überflüssig in den Staatsfinanzen vorhanden ist.

Die Gründe dafür sind zweifellos in den einzelnen Ländern verschieden. Rußland hat sich seit Beginn des Sowjetregimes vom Auslande abgegeschlossen und hat seine ausländischen Schulden getilgt. Auch heute ist der russische Wirtschaftsbereich mit dem Auslande noch ganz unbedeutend, und die Frage der Auslandschulden ist nach wie vor ungelöst. Wenn in Rußland Ausgabenüberschüsse in den Staatsfinanzen entstanden sind, die die bekannte ungeheure Vermehrung des Papiergeldumsatzes zur Folge hatten, so war der Grund dafür zweifellos in den innerpolitischen Verhältnissen des Landes und der daraus folgenden Verschärfung der russischen Innenpolitik zu suchen.

Ganz anders liegen die Verhältnisse z. B. in Deutschland. Deutschland ist schon während des Krieges fast ganz vom Auslande abgeschlossen gewesen und hat nach Kriegsende sofort wieder seine Grenzen eröffnet, um ausländische Waren einzuführen und seine eigenen Erzeugnisse auszuführen zu können. Auch in Deutschland ist die Innenpolitik geschuld. Wenn der Grund dafür liegt nicht oder doch nur zu einem geringen Teil in den innerpolitischen Verhältnissen, sondern, wie wir sehen werden, ganz überwiegend in Deutschlands Zahlungsvverhältnissen zu Auslands. Vor dem Kriege war die deutsche Außenpolitik aktiv. Sie ist schon während des Krieges langsam passiv geworden, und diese Passivität der deutschen Außenpolitik hat seit Kriegsende ein geradezu vernichtendes Maß angenommen. Im Jahre 1922 wird die deutsche Außenpolitik bei Durchführung der Beschlüsse von Genua um etwa 4 Milliarden Goldmark passiv sein. Diese Passivität der deutschen Außenpolitik ist der Grund für die Entwertung des deutschen Geldes.

Ein Dollarkurs von 280 Mark, der im November 1921 mehrfach notiert wurde, entspricht einem Auslandsbewert der Mark von 1/3 Goldpfennig, und ein Dollarkurs von 340 Mark, wie er am 28. März 1922 annähernd erreicht wurde, kommt einem Werte der Papiermark von 1/4 Goldpfennig gleich. Wie kann die Mark auf der abwärtsgehenden Bahn aufgehoben werden?

Die Entwertung der Mark kommt von außen her und geschieht im wesentlichen durch die Zahlungsbilanz. Das war jeder unbefangene Beobachter bestrebt, als in der Zeit vom September 1920 bis Mai 1921 die Bewertung der Mark im Auslande, von kleinen Schwankungen abgesehen, ungefähr auf gleichem Stande blieb, trat eine merkwürdige Konsolidierung der Wertbilanz in Deutschland ein. Es gab eine Atempause in der Steigerung der Höhe und der Breite. Ende Mai 1921 aber begann eine neue Wundtätigkeit der Mark. Die Mark sank bis Dezember 1921 auf den dritten Teil ihres Wertes vom Mai 1921. Bedenkenhaft ist, daß von einer Verdrückung der Höhe und der Breite, der Ausgaben des Reiches und des Geldumsatzes in derselben Zeit nicht die Rede sein kann, sondern daß die Entwertung der Mark im Inlande dem Sturz der Mark im Auslande verhältnismäßig langsam gefolgt ist. Die Folgeerfolge der Markentwertung, wie wir sie seit dem Mai 1921 besonders eindringlich erlebt haben, stellt sich folgendermaßen dar:

1. Passivsaldo in der deutschen Außenbilanz (Zahlung der Außenbilanz);
 2. Steigerung der Inlandspreise aller aus dem Auslande eingeführten Waren, namentlich der Rohstoffe und Nahrungsmittel;
 3. Verzerrung des Lebensunterhaltes im Inlande;
 4. Steigerung der Löhne und Gehälter;
 5. Vergrößerung der Ausgaben des Reiches für Leistungen an das Ausland entsprechend dem Fallen der Mark im Auslande. Steigerung der Ausgaben des Reiches für Löhne, Gehälter und Materialien in einem hinter dem Sturz der Mark zurückbleibenden Verhältnis (Zerstückung der Innenbilanz);
 6. Vermehrung von Schatzanweisungen, seitens des Reiches und von Banknoten seitens der Reichsbank, da eine Anpassung der Einnahmen an den mit dem Sturz der Mark gesteigerten Finanzbedarf und die Unterbringung sämtlicher Schatzanweisungen in Privatbanken nicht möglich ist (Zerstückung der Innenbilanz).
- Die Entwertung der Mark ist also von außen her gekommen, und der Passivsaldo in der deutschen Außenbilanz ist der Grund, wodurch die Mark auf die Dauer im Aus-

Vermählungen und Veranstellungen.

Der 155. Sitzungabend findet am Montag nicht statt, da der Leiter, Direktor Schmiegel, verabschiedet ist. (E. Unger.)
 Marionettenspiele deutscher Bühnen-Künstler. Heute und an den folgenden vier Abenden veranstalten die bekannten Königsbrunn'schen Marionetten-Spiele ein Gastspiel im „Jugend“. Es ist darauf aufmerksam zu machen, daß man es hier mit hochentwickelten künstlerischen Darbietungen zu tun hat, die anzusehen jedem empfehlenswert ist. Alles Nähere geht aus der heutigen Anzeige hervor.
 Der Entschluß für Festlichkeiten macht im heutigen „Anzeiger“ bekannt, daß die Feste am nächsten Montag um 9 Uhr bis 6 Uhr beginnen.

Aus Kreis und Nachbarreisen

Elektrifizierung der Eisenbahnen.
 ** Halle a. d. S., 19. Mai. Die Elektrifizierung des Eisenbahnnetzes in Mitteldeutschland schreitet fort. Am 12. Mai wurde die Strecke Delitzsch-Bitterfeld unter Spannung gesetzt, am 23. Mai folgt die Strecke Bitterfeld-Halle und am 1. Juni die Strecke Gitterfeld-Cönnern.
 Ein Mär entziehen.
 ** Halle (Saale), 19. Mai. In der Nähe des Söbrenns treibt sich ein feiner Sommer entzogener Mär umher und bereitet unserer Luft recht gefährlichen Gegen ein angenehmes romantisches Grün.
 Anzeigerziehung des Streckenunterwerkes.
 Wittenberg St. S., 18. Mai. Am Himmelstempel wird hier in der Schloßkirche der Streckenvertrag feierlich unterzeichnet. Für Peter dieses kirchlichen Festes wird zu dieser Stunde in ganz Deutschland das evangelische Kirchenfest gefeiert.

Aus Provinz und Reich

Ein Polizeibeamter als Raubmörder.
 Erfurt, 19. Mai. In der letzten Nacht um 2 Uhr in der Alleenstraße Paul Rauch, 1863 geboren, in seinem Baden in Erfurt, Magdeburger Straße 22-23, ermordet gefunden worden. Als Täter ist noch in erster Instanz gegen 4 Uhr der Unterwachtmeister der Schutzpolizei Willy Zornies, geboren 1897 in Osnabrück, festgenommen worden. Er hat die Tat eingestanden. Als Motiv gab er an, er habe nach Versuch auf Urlaub fahren wollen und kein Geld gehabt. Er wollte sich daher auf diese Weise in Besitz des Geldes setzen.
 Großräuber.
 † Leipzig, 19. Mai. Ein Feuer löschte Obergeschloß und Dachstuhl der Spinnererei in Egidienhof (Seifen) mit großen Verlusten an Garn und mit wertvollen Maschinen ein. Der Schaden beträgt etwa fünf Millionen Mark.
 Wichtigst!
 † Bernau a. Havel, 19. Mai. Bei Abgabe von Zimmern an Ausgäste werden laut gefälschten Briefen von Ausländern mindestens verdoppelte Preise genommen werden.
 Die Not der Presse.
 † Göttingen, 19. Mai. Die Göttinger Zeitung erscheint jetzt in ihrem vierzigsten Jahrgang der Not wegen nur noch höchstens wöchentlich.

Verschlagnahme von Radium.

† Göttingen, 19. Mai. Die Reichsanstalt beschlagnahmte 4 Milligramm Radium im Werte von über 1 Million Mark, das von einem Wanne ins Ausland verkauft werden sollte. Der Befizier behauptet, das Radium im vorigen Jahre von der Radiologischen Gesellschaft in Berlin erworben zu haben, das er aber nicht nachweisen kann. Ein der Angelegenheit sind auch einige Berliner Bürger beteiligt.
 Der Brand im römischen Hospital.
 Rom, 18. Mai. Heber den Brand des Hospitals zum Heiligen Geist ist noch zu berichten: Tausend wurden 33 ganz verkohlte Leichen geboren. Andere Leichen liegen noch unter den Brandtrümmern des Hospitals. Die Zahl der Schwerverletzten geht in die Hunderte. Unter der Menge, die sich an dem Brandort eingefunden hatte, brach bei Unfallschaden der verkohlten Leichen eine Panik aus. Der verkaufte Leichen-Soldat brachte bis auf die Grundmauern nieder. Der Materialschaden beträgt viele Millionen Lire. Es ist eine Untersuchung über die Ursache des Brandes eingeleitet worden.
 Der König von Italien und der Papst spendeten für die Angehörigen der verbrannten Opfer und für die Schwerverletzten je 50.000 Lire.
 Postfachswinderei vor Gericht.
 † Leipzig, 19. Mai. Die überaus großen Postfachswinderei auf dem Postfachamt der Stadt Leipzig beschäftigten das Leipziger Schörrichteramt mit einer weitläufigen Verhandlung gegen den Handlungsgehilfen und früheren Postfachhelfer Heinrich Zies und den Tischler

Letzte Depeschen

Die landwirtschaftliche Hilfsaktion gefährdet.
 Berlin, 20. Mai. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Ernährung des Reichswirtschaftsrates erklärte Deutscherischer Reichswirtschaftsrat der deutschen Landwirtschaftlichen Vereinigungen, daß die Regierung sich einverstanden erklärt, die landwirtschaftliche Hilfsaktion der Regierung mit der Einbringung des Gegenantrages über eine ernannte Arbeitsangelegenheiten hat, ist für die Landwirtschaft bezüglich der Durchführung des von ihr eingeleiteten Hilfsantrages eine wesentliche Voraussetzung entfallen und eine neue Aufgabe geschaffen. Der Reichswirtschaftsrat bittet daher die weiteren Verhandlungen über das Hilfsgesetz erst wieder aufzunehmen, nachdem der Reichswirtschaftsrat über die Frage der Fortführung des Hilfsgesetzes unter den veränderten Verhältnissen Bericht erstattet hat. Der Reichswirtschaftsrat, trotzdem in Deutschland über die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion einzutreten.
Das glückliche Bayern.
 München, 20. Mai (Eg. Draht). Die sabbatischen Märkte haben den Wählerstimmwert erhöht und ihn auf 20,80 Mark pro 100 Kilogramm hochgesetzt.
Der heutige Dollarkurs.
 Berlin, 20. Mai (Eg. Draht). Der Dollarkurs stand heute vorüberhaft 30,75—30,84. (Anfolge einer Fernsprechmeldung liegt der Mittagskurs noch nicht vor.)

Morgen in Europa eingetroffen.
 Paris, 20. Mai (Eg. Draht). Morgen ist in Southampton eingetroffen. Er legt seine Überfahrt fort, wo er Sonntag früh an Land gehen wird; nachmittags wird er in Paris eintreffen.
 Der französische Minister in Berlin reist heute nach Paris ab. Seine Begleitung besteht hauptsächlich aus dem Reparations- und Anleiheverhandlungen mit dem Reich und Morgen in Aufbruch.
Die schwedischen Bürgerlichen lehnen das Rusland-Abkommen ab.
 Stockholm, 20. Mai (Eg. Draht). Das vom schwedischen Handelsministerium bereits unterzeichnete Handelsabkommen mit dem Reich wurde gestern von der besonderen Kommission des Reichstages mit 13 Bürgerlichen gegen 7 sozialdemokratische Stimmen abgelehnt.
Aufseherkreuzende Erfindung in der Fernentelegraphie.
 New York, 20. Mai. Ein Amerikaner namens Hammond stellt mit, daß er eine Erfindung gemacht habe, die gestatten wird, die Fernentelegraphenleitungen vollständig gleichmäßig zu sein. Die Fernentelegraphen werden nicht von der Empfangsstation verwendet werden können. Die Methode, die von den Empfängerländern der amerikanischen Marine und der Flotte gemacht wurden, waren überlegen. Das Ministerium hat die Erfindung als Gegenstand des Geschäfts vorgelegt, eine Kredit von 750 Millionen Dollar für den Ankauf der Erfindung in Antrag zu stellen.

Erlich Betzel, beide von hier. Die Anklage lautet auf Diebstahl, Urkundenfälschung, vollendete und versuchte Bestechung, bei Zies unter den erscheinenden Strafbestimmungen, die Vergehen und Verbrechen als Beamter begangen zu haben. Der Antrag des Staatsanwaltes lautet, die Angeklagten wegen des Diebstahls, die mit dem hiesigen Postamt in Verbindung stand, eine immer größer werdende Bewegung, da dort Spionieren in Tätigkeit sein mußten, die verbunden, in der rufführerischen Weise sich große Summen zu verschaffen, die bis in die Hunderttausende hinaufgehen. Es arbeiteten mit verschiedenen Scheinfirmen, gefälschten Kontokausungen, offenbar gestohlenen Stempeln und dergleichen mehr. Trotz geübter Aufmerksamkeit der Beamten des Postamts und unmissiger Nachforschungen der Polizei wollte es nicht gelingen, die Täter zu fassen. Bis schließlich Staatsanwalt Dr. Wälde, in dessen Händen die Verfolgung der Angeklagten lag, auf der glücklichen Gedanken kam, sich der Mithilfe der Kollegen zur Sabbatüberwachung der Spionieren zu bedienen. Er ließ von einem Schriftstube, das ungetreue, aber von dem Staatsanwalt beim Vorwurfe, die Angeklagten Maßnahmen machen, die er den Zeitungen zur Veröffentlichung ausgeben ließ und der Erfolg ließ denn auch nicht lange auf sich warten. Als der Schreiber wurde der Angeklagte Betzel ermittelt, und in Haft genommen, er legte ein Geständnis ab und auch Zies lag nun fest. Die weiteren Erörterungen ergaben, daß die beiden Komplizen sich insgesamt 255 000 Mark zusammengehindert haben, dabei sind ihnen die meisten Gemeinheiten noch nicht einmal gelungen.


Die Angeklagten haben die erschwindelten Summen zum Teil in Wette auf Pferdebetriebe, auch sind sie mit bedeutenden Beträgen bei einem Weissag, hineingegeben. Zies hat seinen aufwändigen Schwelgerleben 15 000 Mark an Geschäftsvermögen und Bekannten auch noch gegen 10 000 Mark geliehen. Betzel hat viel Geld zu einem lustigen Leben verbrannt. Durch die Maßnahmen der beiden Angeklagten, die sich über zwei Jahre erstreckten, ist in der Beamtenenschaft des Postfachamtes eine schwere Verunreinigung entstanden und in den Geschäftskreisen frag man an, das Vertrauen zu verlieren. Der größte Teil der Bevölkerung fand wegen Mangel an der Gefährdung der Staatsicherheit unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Die Geschworenen befinden die Beamtenenschaft des Angeklagten Zies, die den Beamten die Angelegenheiten mit der Hand nicht zu, und demgemäß lautet das Urteil, Zies auf vier Jahre Zuchthaus, 1500 Mark Geldstrafe und fünfjähriges Ehrenrechtsverlust und gegen Betzel auf drei Jahre sechs Monate Zuchthaus und fünfjähriges Ehrenrechtsverlust.

Sandel und Verkehr.

Verlin, 19. Mai. Die allmähliche Aufholbarkeit der Devisenlage nahm auch gestern ihren Fortschritt, daß sich die Mark in New York teurer hielt als vorher. Nachdem der Dollar zuletzt mit 204,50 Mark genannt wurde, lagte er gestern mit 203 M., ein, um gegen 2 Uhr auf 205,50 Mark zu steigen. Gegen 5 Uhr wurden Dollarkurse mit 207,50 Mark und in Amsterdam mit 11 600 gehandelt.
Die Mark in New York schwach.
 Die deutsche Mark notierte gestern in New York um zehn Uhr vormittags 0,937/8 bis 0,94 Cent. Dieser Kurs entspricht einem Dollarkurs von rund 206 M. Der Schlusssatz des Vortages lag bei 0,937/8.
Effektendörse geteilter Stimmung.
 Trotzdem die ausländischen Zahlungsmittel ihre Aufwertungsbestrebungen weiter fortsetzen, schlossen sich ihnen die Effekten nicht an. In London verliefen die Verhandlungen des Reichsbankrates Dr. Brauns in der gestrigen Sitzung des Landtags, in der er sich sehr deutlich über den Stand unserer Wirtschaftslage geäußert hat, und die Möglichkeit eines baldigen Aufstiegs der auswärtigen noch guten Beschäftigung der deutschen Industrie voraussagte. Der Anstieg der Reichsbank für die zweite Maiwoche brachte zwar eine verhältnismäßig geringfügige Zunahme des Notenumlaufs, dagegen auf der anderen Seite ein neues außerordentlich hartes Anstiegen der Diskontozinsen Reichsbanknotenzen, die für die deutsche Industrie um Milliarden Mark vermehrt haben. Bestimmend wirkte hierzu auf die Tendenz die einander widersprechenden Gesichte über die Verhandlungen des deutschen Reichsbankrates, nämlich das mit der Reparationskommission. Eine ganz besondere Bedeutung wachte sich heute bei dem Verkauf der amerikanischen Wertpapiere zu, von denen Ungarn mit erheblichen Kurssteigerungen die Führung übernahmen. Ihnen schlossen sich kurzfristig Anleihen und die Pfandbriefe Stadtanleihen an. In den letzten Tagen lagen nicht einseitig und waren übermäßig etwas abgemildert. Das Geschäft für die deutsche Wertpapiere, das die deutsche Wertpapiere seitens des Reichsbanks vollständig beherrschte. Deutsche Wertpapiere waren weitgehend verändert, nur Deutsche Schatzgelder konnte sich um 6 Prozent erhöhen.
 Tägliches Geld 4,25 Prozent und darüber, Privatdiskont 4,25 Prozent.
 Die Tendenz blieb bis zum Schluß lustlos, jedoch reichte sie nachher der vorübergehenden letzten Wertschwankung des Geldmarktes entgegen. Ein. Caro lieferten sich auf 64,5 Prozent, Staatsanleihe auf 81,0 Prozent und Staatsanleihe auf 110,0 Prozent. Sehr lebhaft blieb das Geschäft in ungarischen Anleihen, von denen sich ungarische Staatsanleihe auf 37,5 Prozent nach vorübergehend 39,0 Prozent, ungarische Anleihen auf 24,5 Prozent erhöhten. Deutsche Schatzgelder waren auf 14,0 Prozent gefragt. Von den Werten der Gabel-Anleihen stiegen am heute die russischen Renten von 21 800 A. zu 21 600 M., die Aktien 21 A. auf 30 000 A. zu 29 800 M.

Berliner Produktionsmarkt vom 19. Mai.
 Nordamerika hatte eine weitere Verschlechterung der Marktlage. Eine Wertschwankung am Getreidemarkt bemerkte, was dem hiesigen Brotbacken keine Schmerzen brachte. Die Haltung blieb fest. Das Interesse für Weizen hielt sich in sehr engen Grenzen. Roggen kam weiter in der Provinz zu höheren Preisen wie hier erlösbar. Scheinbar bei Betrieben der W.G. Unternehmen, wäsend die Weizen nur besonders preiswerte Anstellungen, die aber drüber vorlagen, beschäftigten, zumal sich für Weizen noch nicht abgeklart hat, denn die Weizen sind bei hiesigen Anforderungen der Bevölkerung etwas mehr als früher. Die Ernteerträge der Provinz sind ebenfalls etwas weniger als im letzten Jahr. Die Provinz der Weizen ist und über hiesig abgeklart.
**Witatabgabe (Anteil) Weizen, Markt 710 bis 720, Roggen 710 bis 715, Magerer, Markt, 650 bis 655-660, Gerste, Sommer, 625-630, Winter, 635 bis 640, Mais zu Plate Markt 490-495, Weizenmehl 1806 bis 1925, Roggenmehl 1200-1325, Weizenmehl 400, Nussgerste 410, Nuss 1100-1125, Erbsen, Bitternüsse 684 bis 710, Bohnen, Winter, 580-590, Winter, 580-590, Bohnen 580-625, Nüssen 625-650, Erbse, neue 1000 bis 1100, Rapsstuden 410-440, Getreidemehl 730-740, Trockenfutters 550-600, Torfmehle 30,70, 170-180.
Wom Eiermarkt.
 In der verflochtenen Woche war das Geschäft weiter fest. Die Zufuhren fanden bei etwas anziehenden Preisen gegen Käufer und bester der Markt. Die ansehnliche Steigerung der Eierpreise lieferte mit einer Folge der festgesetzten Preissteigerungen am Lebensmittelmarkt. In den nachgehenden Märkten notierten im Großhandel für die 1000 Stück in Markt: Berliner Markt 3500-3600, Schlesischer Markt 3400-3600, Sächsischer Markt 3500 bis 3600, Südbayerischer Markt 3200-3400, Elbinger Markt 3500-3600, Preussischer Markt 3900-4200.
Zinnmer noch steigende Weizenpreise.
 Am 7. Beschäftigungstage der Vereinigung Abgangener Weizenmehle des Weingartener Geschäftes, 100,000 Stück, 100 000 Mark, 1 Wertmehl 104 000 Mark, 88 000 Mark, 1 Wertmehl 104 000 Mark, 88 000 Mark.**

Verantwortliche Redaktion: Politik, Zeitl. und pro. Teil Dr. Hagel. Sport: Dr. Schreiber. Angelegenheiten: Dr. Helm. Druck: Verlag: Verlagsanstalt Deutscher Reichsanwalt 2. Platz, sämtlich in Weizberg.
 Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Automobilversicherung
 laut alle Dimensionen in den bewährten Fabrikaten Continental und Excelsior am Lager.


An alle Möbel-Interessenten!
 Um auch der minderbemittelten Bevölkerung Gelegenheit zu geben, ihren Bedarf an Möbeln noch vor Eintritt einer weiteren Teuerung zu decken, bin ich bereit, meinen geschätzten Kunden bei einer angemessenen Anzahlzahlung die Tilgung der Restsumme bis zur Lieferung zu stunden.
 Vor Einkauf Ihres Bedarfs verzichten Sie zwanglos die in meinem neu umgebauten Lager ausgestellten Zimmereinrichtungen, die meine gute Ausführung und Leistungsfähigkeit bei sehr vorteilhaften Preisen beweisen.
S. SACHS, Leipzig, Nikolaistrasse 31, Spezialhaus für Wohnungseinrichtungen.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft nach langen schweren in Geduld ertragenen Leiden mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Schneidermeister
Andreas Bartelsen**

im 65. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetriibt an im Namen aller Hinterbliebenen

Frieda Bartelsen
geb. Krause.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

**Familien-Verträge
Geboren**

geb. des
Willy Klemm, Hamburg-Schneide.

Bermählt: Bernhard
Follenberg mit Frau Elisabeth geb. Meise, Weihenfels. Oskar Feuerstein mit Frau Charlotte geb. Kohnen.

Gestorben: Reinhold
Bulch, 27 J., Naumburg; Oskar Schwanitz, 70 J., Fleming; Richard Enke, 45 J., Bad Kösen; Werner Zahn, 7 Jahr 6 Monate, Weihenfels. Otto Wipperfurth, 18 J., Neumark. Karl Wehmede, 53 J., Naumburg. Karl Rothe, 69 J., Gohlsch. Otto Krahner, Weihenfels.

Tomaten- u. Gemüsepflanzen

Pflanzen für Balkonkästen empfiehlt

A. Trebst,

Markt 2, Fernruf 10 u. Gartenplan 3, Fernruf 475

Gebr. Reihmann,

Werkstätten für Wohnkunst Halle a. d. S. Große Steinstraße 79-80

Ständige Möbelausstellung

Suche zum sofortigen Eintritt zuverlässiges Stubenmädchen und zum 1. Juni ordentliches Hausmädchen.

Angebote mit Gehaltsforderungen an

Frau Marg. Braumann

Rittergut Quetz bei Martinstädt, Bez. Leipzig.

Damen u. Herren

jed. Standes allerorts f. schriftliche Heimtätigkeit, auch nebenberuflich, gesucht. Schriftf. nicht erforderlich. Zeit. Verdienst bis 80 RM.

Monatl. Vorauszahlung. Exkl.-Vertr. Dans Wende 11. H. Berlin W 18, Postf.

Jung. kaufm. Angest. f. per sofort 7 Zimmer mieten. Werte Angeb. erb. u. O. K. 463 a. d. Exp. d. Blattes.

Ehrliches, anständiges Mädchen f. Schlafstelle.

Kahlbaum-Stube

Carl Lange
Weinstuben - Likörstübchen
Halle a. S., am Riebeckplatz
Telefon 1457.

Empfehle mich zur
Anfertigung sämtlicher Kunst- und Dekorationsmalereien

Max Vollmann
Weiße Mauer 22. Werkstätt Johannisstr. 18.

Empfehle noch preiswert:

Bade-Anzüge für Damen, Herren, Kinder
Bade-Handsch., Bade-Hosen,
Bade-Tücher in reicher Auswahl.

H. Hendel, Delgrube 29.

Boa Montag, den 22. d. M.

ab stellen wir sechs
25 Stk. schweres
erfahres Oldenburger Zuchtvieh,

als junge, fruchtigende Louie hochtragende Kühe und Stiere, auch schöne Juchtblüher bekannter Rasse im Gattungs "Zum goldenen Zahn" in Merseburg zu mäßigen Preisen zum Verkauf.

Robert Amling, Otto Heilmann.

Ich werde mich künftig mit
elektrophysikalischen Heilmethoden

beschäftigen (Elektrolysen, Elektromassage, Heilultraviolett- und Röntgenbehandlung, künstliche Spheringe). Gelingend geht es bekannt, daß ich von nun an kassenärztliche Praxis betreiben werde für die Kassen mit freier Zerstreuung, jedoch nur während der Sprechzeit 8-10 und 2-4, nicht aber für Hausbesuche.

Dr. med. Fräulein, Bad Dürrenberg.

Solbad Dürrenberg

Hotel Kurhaus
Inhaber: Karl Seelig.

Sonntag, den 21. Mai 1922,
von nachmittags 4 Uhr an:

Großstadt-Ball.

Erstklassige Musik. Neueste Tanz.

Amtsberggarten

Bad Dürrenberg.
Herzlich gelegener Ausflugsort.
Schöne geräumige Lokalitäten.
Herzlicher Garten an der Saale.

II. Biere und Speisen.

Wilhelm Schumann.

Möbliertes Zimmer

Angebote unter R. R. 462 an die Expedition dieses Blattes.

„Park-Bad“

Schwimm- und Badeanstalten
: Luft- und Sonnenbad :
sind eröffnet und empfehlen sich für die heiligen Benutzung. Heuschkel.

Der 155. Bildungsabend

findet nicht statt, da der Leiter, Direktor Schmiedel, pünktlich verstorben ist. Die Vorbereitung ist bis auf Weiteres verzögert. Karten können im „Vergangenen Schrifttum“ zurückgegeben werden.
Die Leitung der Bildungsabende.

Knöpfe
6. Hoffmann
Inhaber:
Bernh. Taitza.

„Tivoli“

Ab heute Sonnabend kurzes Gastspiel

**des
Marionetten-**

Theaters deutscher Bühnenkünstler.

Für Erwachsene
Direktion: R. Charton und C. Schichtl.

täglich abends 8 Uhr

Das lustvolle Leben und erschreckliche Ende des weltberühmten Erzzaubers

„Faust“

das älteste deutsche Faustspiel in 6 Akt, nebst 1 Vorspiel

In der zweiten Abteilung:
Mod. Marionetten-Scherze. Das Entzückende auf diesem Gebiet.

Wunderbare Dekorationen! Prachtige Kostüme! Feenhaftes Lichtspiel!

Täglich (außer heute Sonnabend) um 4 Uhr Familien- u. Schüler-Vorstellungen
Zur Aufführung gelangt **Graf Kuno** oder **Der Zauberberg** Romantisches Zauberstückchen in 5 Akten v. Grafen Pössi sowie **Max und Moritz** und **Kunst-Marionetten**

Preise der Plätze: Reservierter Platz 15 und 11 Mark unnummerierter Platz 7,50 M. Nachm. 4 Uhr ermäßigte Preise Vorverkauf: Zigarrenschek. Fuchs und Sonntag ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Es handelt sich um ein Unternehmen, das eine ernste Würdigung verdient, da es den durchaus gelungenen Versuch darstellt, unsere armen Marionettenspiele, welche ja älter sind, als die durch Menschen dargestellten Schauspiele in künstlerischer Gestaltung neu zu beleben. Durch Marionettenspiele wurden geistreiche Männer u. Frauen aller Zeiten und Länder angeregt u. entsteht selbst auf eine Oelette vermochte es nachhülligen Eindruck auszuüben. Die künstlerische Leitung untersteht den Dramaturgen u. Regisseuren K. Melich, Köln u. E. Hafer, Hannover. — Die entzückenden Figuren, prächtigen Dekorationen und Requisiten sind in dem Kunststiller K. Charton u. C. Schichtl, Maler u. Bildhauer aus München angefertigt. — Die Technik der Bewegungen ist durch jahrelanges Studium unserer armen Marionettenspiele, welche ja lebendes Wesen sprechen, singen, gehen u. tanzen kann, (siehe den Aufsatz „Ueber das Marionettentheater“ in H. v. Kleist's Werken). — Die Auswahl des Spielplanes ist so geschickt gewählt, daß von Anfang bis Ende wahre Leuchtströme hervorgehoben werden und wird in der Abwechslung ein erquickender und humorvoller bunter Teil geboten, der durch seine Vollendung und reiche Ausstattung alles bisher Gezeigte in den Schatten stellt.

Das Marionettentheater ist in der Tat eine Kunstform für sich, die Ausdrucksmöglichkeiten zuzählt, wie sie den großen Bühnen- und Menschenaktoren verschlossen sind. In dem rhythmischen Spiel der Glieder u. ihren pendelartigen Kurven liegt eine eigenartige Psychologie der Gebärden, die wegen der überdeutlichen und burlesken Drastik um so wirksamer ist, als in der Marionette selbst keine lebendige Seele ist, sie vielmehr mit unsichtbaren Mächten in unmittelbarer Beziehung zu stehen scheint.

In der Marionette ist die Schranke des Wirklichen durchbrochen. Da bewegen sich große und kleine Gestalten durcheinander, Riesen, Zwerg, Ungewöhnliches, selbst die tollsten Ausgeburten der Phantasie können an der Bühne Form u. Gestalt gewinnen. Der dramatische Effekt, den die Marionetten auf den Zuschauer ausüben, ist gelegentlich größer als der von lebenden Darstellern. Nur wer ein vollendetes Marionettentheater gesehen hat, wird davon überzeugt sein.

Der Kinematograph, der angeblich das Marionettentheater ausdrückt, kann nie den Platz des Marionettentheaters ausfüllen.

Emser Pastillen
gegen Husten, Heiserkeit u. a. m.
Stadttheater Halle,
Sonnabend, abds. 7 1/2 Uhr
Hoffmanns Erzählungen.
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr
Alt-Heidelberg.
Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr
Der Obersteiger.
Montag, abds. 7 1/2 Uhr
Zar u. Zimmermann.

Beth's Gesellschaftshaus

Hallesche Straße 20-26.

I. Operetten-Gastspiel

des
Neuen Theater-Operetten-Ensemble:
Direktion: Richard Sacher.

Sonntag, den 21. Mai 1922
8 Uhr abends

„Die Fahrt ins Glück“

Operette v. Schwarz. Musik v. E. Winterfeld.
Gäste: Adolf Schiele vom Stadttheater Halle-Lisa Vollant, 1. Operettensoubrette vom Operettentheater Erfurt.

Preise der Plätze:
1. Platz 10.— Mark, 2. Platz 8.— Mark.
Vorverkauf bis Sonntag mittag 2 Uhr im Theaterlokal.

Rheingold-Brett'l.

Täglich:
Heilerer Künstler-Abend

Neue Kräfte.
Glänzendes
Mai-Programm.

Beth's Gesellschaftshaus

Hallesche Straße 20-26.
Sonnabend, von 7 Uhr an
im Café:

Konzert u. Kabarett

Ortsausflug für Leibesübungen.

Fortbildungskursus betreffend:
Frühkursus beginnt Montag den 22. Mai 1922 um 9 Uhr.
Abendkursus Donnerstag 6 Uhr. Beide Kurse finden auf dem Bfz-Platz statt.
Die Teilnehmer erhalten ihre Karten vor Best. Altes näheres mündlich.

Allgemeine Kundgebung gegen die Kriegsschuldlinge.

Sonntag, 21. Mai 1922, 11.30 Uhr
auf dem Markt.

Die „Deutschnationale Ortsgruppe“ bittet um vollständige Teilnahme ihrer Mitglieder nebst Familie.

Berghotel Edelacker

FREYBURG A. U.
Jeden Sonntag-Nachmittag
Künstler-Konzert
abends

Moderne Tänze
in der Tanz-Diele
Zimmer mit und ohne Pension.

Gute Musik
Erstklassige Getränke
Vorzügliche Konditorei

Kaffeehaus Oetel

Solbad Dürrenberg.

**Einem guten Wein...
Limonade
bekommen Sie in der Weinstube am
Steintor neben Walthalla
Halle a. S. | Täglich: Künstlerkonzert.
Beginn 8 Uhr.**

Sitzung der Stadtverordneten.

Die Errichtung des Bürohause.

Der Magistrat beantragt:

Die Stadtverordnetenversammlung ist mit der Errichtung eines Bürohause...

Verordnung: Die Errichtung des geplanten Bürohause ist für die weitere Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens...

Durch diesen Mangel an geeigneten Büroräumen bezogen haben sich schon verschiedene größere Unternehmen...

Dieser Gesichtspunkt war für die städtische Verwaltung maßgebend, den Plan der Errichtung eines größeren Bürohause aufzunehmen...

hause ist keineswegs neu, sondern anderwärts mit bestem Erfolge bereits durchgeführt...

Was aber die Ungelegenheit für die Stadt noch ganz besonders wichtig macht, ist die Möglichkeit, das Bürohause mit dem künftig bei weiterer Ausdehnung der Stadt...

Es ist ja richtig, daß die Anlagen östlich der Weissenfelserstraße hinter dem Kreisgerichtenamt...

Es ist ja richtig, daß die Anlagen östlich der Weissenfelserstraße hinter dem Kreisgerichtenamt...

hier handelt, sind auch an künftigen Tagen bei dem raschen Auswuchs auf der Weissenfelserstraße...

Es ist schließlich auch hier noch darauf hingewiesen, daß die Stadt bereits ihrerseits Schritte getan hat...

Schließlich ist auch noch darauf hingewiesen, daß die Weissenfelserstraße an dem Hauptnordpunkt beim Bereich...

Deshalb hat der Magistrat beschlossen, bei dem bisherigen Plane zu bleiben...

Der Magistrat beschließt:

a) die Errichtung für das Gewerbe- und Kaufmannsgericht werden wie folgt geändert:

III. Kaufmannsgericht

zur Errichtung für die Stadt Merseburg, betreffend das Gewerbe- und Kaufmannsgericht...

Als Entschädigung der Besitzer für ihre Zeiterwerbsmittel werden gewährt bei:

Stützungen bis zu 2 Händiger Dauer 20 M., Stützungen von mehr als 2 Händiger Dauer 30 M.

Die Beschränkung des § 20 Absatz 2 Satz 3 des Gewerbe- und Kaufmannsgerichtsgesetzes (S 15 Absatz 2 des Kaufmannsgerichtsgesetzes) bleibt unberührt.

b) Als Entschädigung der Besitzer des Mietwohnraumes werden für ihre Zeiterwerbsmittel gewährt:

bei Stützungen bis zu 2 Händiger Dauer 20 M., von mehr als 2 Händiger Dauer 30 M.

zu Punkt 8. Die Gebühr in Ziffer 57 und 58 der Verwaltungsverordnung beträgt für 7 Wohnräume 100 Mark...

Der Sohn des Millionärs.

Roman von Florence Warden.

18. Kapitel.

Mehrs als einer war der Unterredung über den geplanten Auszug der Komtesse mit Eberhard nach Monte Carlo mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt.

Magdalene war gleichgültig dagegen gewesen bis zu dem Augenblick, da Herta das Zimmer betrat.

Herr de Raucourt sah die Augenbrauen hoch, und er sah in einer Art zu Herta hinüber, daß es Frau Wabel notgedrungen auffallen mußte.

Haben Sie nicht bemerkt, wie eifrig mein Bruder um die Komtesse Wirtingen bemüht ist?

Jules de Raucourt lächelte. Aber es war kein angenehmes Lächeln, und es diente nicht dazu, ihn sympathischer zu machen.

Wir sind vor allem keine Bemählungen um eine andere junge Dame aufgefallen, gnädige Frau, sagte er. Und gleichzeitig erhob er sich, um einige neu angekommene Besucher zu begrüßen.

Das ungeschickte Gesicht der Frau Hermann hatte bei seinen letzten Worten, über deren Bedeutung sie ja nicht im Zweifel sein konnte, eine solche Blässe angenommen.

Als sie sich mit ihm allein sah, sagte sie: Ist es wahr, daß du morgen die Komtesse in das Kasino begleiten wirst?

weberhard war unruhig und zerrtet, und obwohl es sich bemühte, das zu verbergen, suchten seine Blicke fortwährend die Tür, als warte er nur auf eine Gelegenheit, sich entfernen zu können.

Magdalene fürchtete wirklich, daß er plötzlich die Stadt verlassen würde, so sagte sie ihm am Abend und zwang ihn, sich neben sie zu legen, während sie sagte:

Wahrscheinlich wirst du mich verlassen, wenn ich dich etwas zu sagen. Du weißt, was die Leute denken — was sie über das sagen werden, was ihr vorhabt?

Er machte eine ungeduldige Bewegung und vermied es, ihrem Blick zu begegnen.

Man wird sagen, daß du die Komtesse heiraten willst.

Da wandte er doch den Kopf und sah ihr gerade in die Augen.

Und wie könnte ich es ändern? — Es ist nicht meine Schuld. Der Vorfall ging von ihr aus — nicht von mir.

Ein tiefes Schmelzen folgte ihrer Frage — einer Frage, die kaum noch ein Ausweichen gestattete.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag

Berlin, 11. Mai.

Nach Beendigung einer Anzahl Anfragen ohne allgemeinen Interesse wird die Einzelberatung des Arbeitshausbaus...

Hg. Seydeman (Komm.) fragt, inwiefern durch die bisher erhobene Wohnungsfrage dem Wohnungswesen...

Hg. Obermeyer (Sos.) schildert die prekaristische Situation der sozialen Schichten und fordert Schutz gegen die Verdrängung der Unternehmern...

Beim Titel Zusätze zu Untersuchungen notwendiger Kleintierärztlicher...

Hg. Oberführer (Dn.) einen Antrag, den hierfür vorgelegenen Betrag von 200 Millionen M. auf 1 Milliarde zu erhöhen...

Hg. Dransfeld (Str.) erkennt die bittere Not der Kleinrentner an, aber über den Antrag des Ausschusses...

Hg. Dr. Max (D. Mt.) tritt gleichfalls für die Schaffung eines gesetzlichen Anwerkes ein.

Hg. Schreiber (Z) meint, daß Alters- und Invalidrenten unter der Not der Zeit ebenso schwer leiden...

Hg. Karsten (L. G.) spricht sich dagegen aus, den Kleinrentnern eine besondere Stellung einzuräumen...

Hg. Maltsch (Komm.) will ein allgemeines Altersversicherungsgesetz mit einer Zuschußsumme garantierenden Anteils...

Minister Dr. Braun bemerkt, die Regierung erkenne die Not der Kleinrentner an, wenn die vom Ausschuss bewilligten 500 Millionen Mark nicht ausreichten...

Nachdem noch der Abg. Fischer-Samhaber (Z) und der Abg. Dr. B. Schmid (Dem.) gegen den beschlossenen Antrag gesprochen haben, wird dieser abgelehnt...

Bewilligung von 500 Millionen Mark für die Kleinrentner einstimmig angenommen.

Bon dem in denationalen Antrag vorgeschlagenen Richtlinien wird der Punkt angenommen, wonach der größte Nachdruck auf unerlässliche Ausübung der Notstandsleistungen...

Beim Kapitel Kriegspolizeiangelegenheiten wird eine Interpellation der Deutschen Volkspartei mit behandelt...

Im Laufe der weiteren Debatte legten sich mehrere aller Parteien für ein schnelleres und einheitliches Arbeiten der Vororganisationsämter...

Sonnabend Autonomie der Reichsbank, Mieterschutzgesetz und Reichsernährungsministerium.

Spitzbuben und Verbrecher.

Berliner Brief.

Berlin, den 17. Mai.

Zu den beliebtesten Gesprächsgegenständen des Berliner Gelehrten seit der Kriegszeit neben der hohen Politik und dem Lebensmittelpreis...

Einzelne Prozesse und Verhaftungen der letzten Wochen lassen in diese Richtung erschreckende Einblicke zu.

Turnen, Spiel und Sport

Der Fußballsport des Sonntags.

Nachdem die Verbandsspiele so gut wie entschieden sind, stehen die letzten Sonntage des alten Spieljahres vor dem...

W. f. L. (Lga) gegen Victoria 96 Magdeburg.

Sportverein 99 Merseburg und Preußen Groppein den Meister des Bundeslandes zusammenführt.

Preußen in Halle gegen Olympia am letzten Sonntag angetreten.

Germany wird erst am 28. Mai und 11. Juni die beiden Verbands Spiele zur 1. Klasse absolvieren.

Am Sonntag Vormittag findet dann in Merseburg das erste Spiel um die Gauleistemeisterschaft der 1. Klasse statt.

ebenfalls in früher Morgenstunden hat Preußen in Halle gegen Olympia...

Germany wird erst am 28. Mai und 11. Juni die beiden Verbands Spiele zur 1. Klasse absolvieren.

Am Sonntag Vormittag findet dann in Merseburg das erste Spiel um die Gauleistemeisterschaft der 1. Klasse statt.

ebenfalls in früher Morgenstunden hat Preußen in Halle gegen Olympia...

Germany wird erst am 28. Mai und 11. Juni die beiden Verbands Spiele zur 1. Klasse absolvieren.

Am Sonntag Vormittag findet dann in Merseburg das erste Spiel um die Gauleistemeisterschaft der 1. Klasse statt.

ebenfalls in früher Morgenstunden hat Preußen in Halle gegen Olympia...

Germany wird erst am 28. Mai und 11. Juni die beiden Verbands Spiele zur 1. Klasse absolvieren.

Am Sonntag Vormittag findet dann in Merseburg das erste Spiel um die Gauleistemeisterschaft der 1. Klasse statt.

ebenfalls in früher Morgenstunden hat Preußen in Halle gegen Olympia...

Germany wird erst am 28. Mai und 11. Juni die beiden Verbands Spiele zur 1. Klasse absolvieren.

Am Sonntag Vormittag findet dann in Merseburg das erste Spiel um die Gauleistemeisterschaft der 1. Klasse statt.

ebenfalls in früher Morgenstunden hat Preußen in Halle gegen Olympia...

Germany wird erst am 28. Mai und 11. Juni die beiden Verbands Spiele zur 1. Klasse absolvieren.

Am Sonntag Vormittag findet dann in Merseburg das erste Spiel um die Gauleistemeisterschaft der 1. Klasse statt.

Schereinspiele in Erinnerung bringen, sind denn oftmals Merseburg durch seine mehrfachen Abteilungsmeister ein gewichtiges Mitglied im Verband.

Praktischer Lehrgang für Leibesübungen.

Zu dem von uns schon gewürdigten Lehrgang, den der hiesige Sportverein für Leibesübungen durch die deutsche...

Verbandsnachrichten Germania I - Jahrbuch-Woche.

Zu einem Gesellschaftsspiel fährt die I. Germania - Elf nach Wobla, und zwar gegen den Meister der II. Klasse...

Spielvereinigung 1919 Neumarkt. Die I. Herrenmannschaft wird sich am kommenden Sonntag auf eigenem Platz...

Das Baden-Programm für den morgigen Sonntag weist nun ein Spiel auf: 991 tritt um 1/2 11 Uhr auf dem...

Reichstagswahl. Ein Teil der Reichstagswahl-Abteilung Sportvereine 99 nehmen morgen an der 1. Klasse teil.

Weterevenen. In Leipzig findet heute und morgen das Reichstagswahlprogramm statt.

Nach jeder Klasse wird sich in dem kurzen Preis von Wobla abfinden, in dem die hiesige Trabi und Fittler...

Vorausagen. 1. Rennen: Wobla - Stall Hohl. 2. Rennen: Schwelmermühle - Gestalt.

7. Rennen: Wobla - Kuttiger - Falter. 8. Rennen: Wobla - Kuttiger - Falter.

Am Sonntag finden in Wobla die Rennen der I. und II. Klasse statt.

Am Sonntag Vormittag findet dann in Merseburg das erste Spiel um die Gauleistemeisterschaft der 1. Klasse statt.

ebenfalls in früher Morgenstunden hat Preußen in Halle gegen Olympia...

Germany wird erst am 28. Mai und 11. Juni die beiden Verbands Spiele zur 1. Klasse absolvieren.

Am Sonntag Vormittag findet dann in Merseburg das erste Spiel um die Gauleistemeisterschaft der 1. Klasse statt.

ebenfalls in früher Morgenstunden hat Preußen in Halle gegen Olympia...

Germany wird erst am 28. Mai und 11. Juni die beiden Verbands Spiele zur 1. Klasse absolvieren.

Am Sonntag Vormittag findet dann in Merseburg das erste Spiel um die Gauleistemeisterschaft der 1. Klasse statt.

ebenfalls in früher Morgenstunden hat Preußen in Halle gegen Olympia...

Germany wird erst am 28. Mai und 11. Juni die beiden Verbands Spiele zur 1. Klasse absolvieren.

Am Sonntag Vormittag findet dann in Merseburg das erste Spiel um die Gauleistemeisterschaft der 1. Klasse statt.

ebenfalls in früher Morgenstunden hat Preußen in Halle gegen Olympia...

Germany wird erst am 28. Mai und 11. Juni die beiden Verbands Spiele zur 1. Klasse absolvieren.



Möbel-Ausstellung Halle % Alter Markt 1 u. 2 Albert Marfick Nachf. Besichtigung erbeten Günstige Preise.



Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 21. Mai 1922 ab werden folgende:

a) Grundlohn	b) höchst. Betr.	c) 1541. Krankens.
In Klasse I	80	28,80
" II	60	21,60
" III	30	10,80

Landeskrankenkasse Merseburg.

Preuß.-Hüdd. Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 1. Kl. 20. (246) Lotterie hat von den bisherigen Spielern in der Zeit bis 29. d. Mts. zu gehen.

Alle Gewinne werden jetzt ausgezahlt. Spieler-freie Lose in allen Abchnitten zu haben.

1/4	1/2	3/4	1
f. alle Kl. 78.-	156.-	312.-	624.-
bede Kl.	15,60	31,20	62,40

Staatliche Lotterie-Einnahme
Haltsschein Nr. 25.

Bekanntmachung.

Zaasordnung

für die Sitzung des Zweckverbandesauschusses Zeuna am Dienstag, den 23. Mai 1922, abends 7 Uhr in Zeuna-Werke, Bau N 617 (Sitzungsraum):

1. Ankauf von 100 Wassermessern.
2. Berechnung des Geldbetrags an der Stützmauer in Rößen.
3. Nachbewilligung der Oberförstordranten in Daspla.
4. Nachbewilligungen für das Gemeindegeld in Rößen und die Feldmark.
5. Aufschwamm des Geldbetrags an der Stützmauer und Errichtung einer Markthalle.
6. Schadenersatz an Schneck für beschädigte Möbel.
7. Toppfeiler für die Friedhofsummauerung.
8. Anschluss der Gemeinde Rößen an die Wasserleitung.
9. Beitrag an die Gemeinde Rößen zur Errichtung eines Spritzenhauses.
10. Beamtenbedingung.
11. Beitrag zur Mastenerlegung von Kulkwitz.
12. Anträge und Wünsche.

Zeuna-Werke, den 19. Mai 1922.
Der Vorsitzende des Zweckverbandes Zeuna.
Cornel.

Bekanntmachung.

Termin zur Verhandlung über die Voraussetzungen der Umlageung der bisher nicht umgelegten Grundstücke südlich der Ortslage Passendorf und die Bildung eines Umlageungsbezirktes wird anberaumt auf

Mittwoch, den 12. Juli 1922, vorm. 10 Uhr, im Gasthaus „Zur Stadt Halle“ in Passendorf.

Es kommen in Frage die Parzellen 100 bis 245 Blatt 4 der Gemarkung Passendorf-Passendorf.

Einwendungen müssen im Termine mündlich vorgebracht und begründet werden.

Halle a. S., den 17. Mai 1922.
Der Auftragsvorsteher.
Hilferat.

Wiesen-Verpachtung.

Freitag, den 26. Mai d. J., nachm. 2 Uhr findet im **Gasthaus zu Colleben** die Verpachtung von ca.

80 Morgen Wiese

— zum Rittergut Colleben gehörig — in Colleben, Meißener und Sapaner für gefasst, auf 1 Jahr in Rente von 7.— bis 13 Morgen Größe, öffentlich meistbietend statt. Bedingungen im Termin.

J. H. Albert Franke, beid. Auktionator u. Taxator Merseburg, Lindenstr. 11, Telefon 635.

Wien-Verpachtung.

Dienstag, den 23. Mai d. J., nachm. 4 Uhr, findet im **Gasthaus zu Rößen** bei Merseburg der Verkauf der diesjährigen

Heu- und Grummeternte

(Verpachtung)

von ca 50 Morgen Wiese, zum Rittergut Rößen gehörig und in dortiger für und in der Nähe von Tzagary gefasst, in Teilen von 2 Morgen und mehr, öffentlich meistbietend statt. Bedingungen im Termin.

Albert Franke, beidseitiger Auktionator.

Kreissparkasse Merseburg

unter Haltung und Sicherheit des Kreises Merseburg.
Fennal 540. — Postcheckkonto Leipzig 8806. — Reichsbankgironkonto Halle. — Sparkassenzentrale Magdeburg.

Verbindung mit allen Bankinstituten am Platze.
Kassenzeit: 8—1/2 Uhr.

Spareinlagen-Annahme und Rückzahlung in jeder Höhe bei Vergütung von Tageszinsen

Bargeldlos völlig zeitgemäßer Ueberweisungs-verkehr.

An- und Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einführung billiger Zinsscheine.

Annahmestelle für das Reichsnotopfer.

Ausleihung von Hypotheken und Darlehen im Rahmen der Mündelsicherheit.

30 Annahmestellen im Kreise

in Zeuna-Werke, Bau 26a, Zimmer No. 47

Telegraphische kommt dem Kreise zu gute und hilft Kreislasten tragen.

Annahmestelle für die Kreiskassentitel.

Beratungsstelle in allen Geldangelegenheiten.

Merseburger Spar- und Bauverein zu Merseburg

Bilanz am 31. März, 1922.

Passiva		Geldfluss	
Geldkassen-Konto	313 943,72	Geschäftsausw.-Konto	109 966,07
Grundstücks-Konto	87 214,82	Doppelteu.-u. Anleihen-Konto	300 384,26
Inventar-Konto	319,81	Referenzfonds-Konto	5 442,01
Spar-Kassen-Konto	15 980,25	Misreferenzfonds-Konto	868,47
Wertpapier-Konto	3 080,—	Gewinn- u. Verlust-Konto	5 838,51
Kassen-Konto	10 394,74		
Sonstige Forderungen	116,—		
	430 969,84		430 969,84

Mitgliederzahl am 1. April 1921 242
Zugang 20
Abgang 262
Mittelgliederzahl am 31. März 1922 238
Zahl der Geschäftsausw. 588
Gesamtsumme 113 200,—

Der Vorstand
M. Lehmann, H. Buchmann, R. Arns.

Pferde z. Schlachten

kauft stets zu höchsten Tagespreisen
die Rostschlächterei
Arthur Hoffmann
Merseburg
Tel. 264. Brühl 6.



Bade-Artikel

Bade-Trikots
Bade-Hosen
Bade-Mützen
Bade-Laken
Bade-Handtücher
Bade-Mäntel

in reicher Auswahl
zu billigsten Preisen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Es liegt auf der Hand



das das Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz ein wunderbarer Trank für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten, für Wochenriemen und stillende Mütter sein muss, wenn man berücksichtigt, dass obige Menge besten Gerstenmalzes, rund 3000 Gerstenkörner, dazu gehört, um ein halbes Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen.

4000 ärztliche Gutachten und Verordnungen innerhalb Jahresfrist weisen auch auf die ausgezeichnete Wirkung dieses Bieres hin. Köstritzer Schwarzbier sollte deshalb auf keinem Familientisch als tägliches Getränk fehlen.

Niederlagen in:
Merseburg: Carl Schmidt, Unteraltendamm 10;
B. Oeltzschner, Obere Burgstrasse 9
und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Transporte per Bahn
mit und ohne Umladung.

Fuhrwesen

Paul Naumann
Hilfenstrasse 11.

Paul Naumann
Fennal 208.

Für die
BADEZEIT

Bademützen
Badetücher
Badeanzüge
für Mädchen — Damen — Herren,
Badehosen
für Kinder — Herren, in großer Auswahl und guten Qualitäten

G. Hoffmann
Inh. B. Taitza :—: Markt 19.

Telegramm!

170 Kilometer Motorrad-Rennen rund um Köln

Snob 1.2.3. Preis
also überlegener Sieger.

60 Kilometer Motorrad-Rennen Frühjahrsgangtag Mecklenburg

Snob 1. Preis.

Gustav Engel Söhne
Snob-Motorrad-Vertrieb

Färbe- und reinigende chemisch alle Arten

Damen- u. Herren-Garderobe

Lieferung nach Wunsch.
Trauersachen innerhalb 24 Stunden.

Arthur Orlowsky,
Merseburg,
nar Oelgrube
9.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener

MÖBEL

an **O. Scholz Ww., Merseburg**
Gottbardstr. 34. — Telephon 458.

Solide Möbel

für jeden Bedarf
in reicher Auswahl
und geschmackvollen Formen

äußerst preiswert

die **Möbel-Ausstellung von**
A. Stenzel & Co.
Leipzig, Brühl 23 Tel. 9403

!!! Sommerproffen!!! verschwinden!
Auf welche einträgliche Weise tritt Lebensgenossen unentgeltlich mit Frau Elisabeth Frucht, Hannover A 332, Schillerstr. 238.

Schuhputz
Pilo
glänzt im Nu und erhält die Schuh

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder Art
empfiehlt in großer Auswahl

G. Schauble
Möbelfabrik
Halle 3, Gr. Märkerstr. 26
an Ratskeller.

Anzüge,
Wälder, Paletots,
Schlüpfer,
Hosen, Westen
kaufen Sie am billigsten bei
Rathe Thieme, Leipzig,
Sporengasse 10,
1. Stock.

Asthma
kann heilbar werden.
Sprechstunde, in 8011 e.
Magdeburgerstr. 60 11,
jeden Sonntag
von 10—11 Uhr.

Dr. med. Albert
Spezialarzt,
Berlin SW. 11.

Möbelhaus
Albert Letsch

Halle a. S.
Sennertienstraße Nr. 13
(Höhe Breite Straße)
— kein Laden —
empfiehlt

Schlafzimmer
Küchen
Wohnzimmer
Einzel-Möbel
jeder Art.

Möbel-Lieferer
:: -Berlandhaus. ::

Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen
— für die Hausschneiderin
— besonders wertvolle
Helfer sind:

das **Jugend-Moden-**
Album, Preis Mk. 7.—,
das **Favorit-Moden-**
Album, Preis Mk. 10.—,
das **Favorit-Hand-**
beits-Album, Preis Mk.
7.—, postfrei je Mk. 2.—
mehr, der **International.**
Schneidmanufaktur,
Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnitt
mustern zu schneiden ist
sparsam und leicht. Alles
sitzt und zeugt von Ge-
schmack. Besonders em-
pfehlen:

Favorit-Wäscheheft,
Preis Mk. 3.—,
Gestrickte Kleidungs-
alben herzustellen,
Preis Mk. 6.— zuzügl. Porto

Marie Müller
Gottbardstraße 42.

Schlafz. kompl. 3500.—
Speis. kompl. mit prima
Gobelnstühlen 3500.—
Serran. Desgl. 3500.—
Stühle 60.—

Möbelheim Leipzig,
Rangerstraße 22.
Verfand nach all. Stationen

Kreis=Amtsblatt Merseburg

Erscheint Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 2.50 Mark vierteljährlich.

Seite 19.

Merseburg, 20. Mai

1922.

189 Kosten für Aufnahme und Behandlung Kranker
in der Universitätsklinik in Halle a/S.
Infolge weiterer Preissteigerung aller für den Betrieb der Universitätsklinik notwendigen Bedarfs- usw. Gegenstände setze ich die Kurkostenfrage:
a) in der 1. Klasse auf 100 Mark } mit Wirkung vom
b) in der 2. Klasse auf 75 Mark } 22. April 1922 ab.
c) in der 3. Klasse auf 50 Mark }
bzw. bei Unterbringung in der III. Klasse und Verpflegung in II. Klasse auf 65 Mark für den Tag mit Wirkung vom 1. Mai 1922 ab fest.
Außer den Kostensätzen für die III. Klasse ist für jede Operation in dieser Klasse ein Pauschbetrag von 150 Mark zu erheben.
Mit Wirkung von den vorgenannten Zeitpunkten ab werden auf die in dem Rundschreiben vom 21. Dezember 1921 für Röntgenaufnahmen, Bestrahlungen pp., sowie für therapeutische Bestrahlungen festgesetzten Beträge auf 50% Aufschlag erhoben, so daß zu nehmen sind:

1) Röntgenaufnahmen		
Platte 9/12	45 Mark	
" 13/18	60 Mark	
" 18/24	75 Mark	
" 24/30	100 Mark	
" 30/40	150 Mark	

für Abzüge oder Umrisse von Platten je nach Größe 25, — bis 50, — Mark.

Therapeutische Bestrahlungen je nach Art und Dauer:	
1. Klasse	5 Mark
2. Klasse	4 Mark
3. Klasse	3 Mark

2) Durchleuchtungen:		
eine einmalige Durchleuchtung	60 Mark	
jede weitere Durchleuchtung	30 Mark	
Bariumfütterung	25 Mark	
3) Höhensonne	15 Mark	
4) Thermopenetration je	30 Mark	
5) Übungen im med.-mech. Institut	8 Mark	
6) Nachwachen	werden die jeweiligen Selbstkosten berechnet.	
7) Schlaftwagen		
8) Leihentransporte		

Halle a/S., den 25. April 1922.

Der Kurator der vereinigten Friedrichs-Universität
Halle—Wittenberg.

Veröffentlicht:
Merseburg, den 11. Mai 1922.
Der Landrat.
J. B. Walbe.

**191 Betrifft: Aenderung der Gebührentaxe für die ver-
eidigten und öffentlich angestellten Versteigerer.**

Die Gebührentaxe für die bereidigten und öffentlich angestellten Versteigerer des Regierungsbezirks Merseburg vom 16. März 1903 (Amtsblatt 1903 Seite 136) wird insoweit abgeändert, als die Sätze der Taxe widerruflich bis auf weiteres erhöht werden und zwar: bei Versteigerungserlösen bis 10 000 Mark um 100% und bei den diesen Betrag übersteigenden Versteigerungserlösen für den Mehrbetrag um 50%.
Merseburg, den 26. April 1922.

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht:
Merseburg, den 13. Mai 1922.
Der Landrat.
J. B. Walbe.

190 Betrifft: Hallecher Knappschaftsverein.

Der Halleche Knappschaftsverein hat mich davon in Kenntnis gesetzt, daß er mehrfach bei Anfragen usw., die zum Zwecke der Neu-Festsetzung der Feuerungszulagen für die Invaliden, Witwen und Waisen erforderlich waren, nicht diejenige Unterstützung bei den Orts- und Gemeindebehörden gefunden hat, zu der jene nach Maßgabe des Gesetzes verpflichtet sind.

Unter Hinweis auf § 85 des Knappschaftsgesetzes vom 17. Juni 1912 (G. S. 137) ersuche ich um genaue Beachtung der gesetzlichen Vorschriften.

Merseburg, den 7. April 1922.

Der Regierungspräsident.
ges. von Gersdorff.

Die Herren Gemeindevorsteher werden ersucht, die Vorschriften genau zu beachten.

Merseburg, den 12. Mai 1922.

Der Landrat.
J. B. Walbe.

192 Betrifft: Viehhändlerlaubniskarten.

Nachstehend gebe ich die Personen bekannt, welche im Besitz einer Viehhändlerlaubniskarte für 1922 sind:

1. Viehhändler Albert Cotte in Lauchstedt,
2. Fleischermeister Kurt Stein in Schkeuditz,
3. Gastwirt Johannes Bernick in Schlettau.
4. Gastwirt Richard Himmermann in Kirchhändendorf,
5. Fleischermeister Karl Thiemer in Lützen,
6. Fleischer Albert Schlag in Forstb.,
7. Gastwirt Richard Hippe in Bennentz.

Merseburg, den 16. Mai 1922.

Der Landrat.
J. B. Walbe.

193 Auffüllungen im Hochwassergebiet der Gelsei
(Gothhardtsteich)

Die Stadtgemeinde Merseburg beabsichtigt die im hinteren Gothhardtsteich frei zu Tage tretende Flächen aufzufüllen und in Grünflächen umzuwandeln, sowie die Aufschüttung einer Terrasse im vorderen Gothhardtsteich längs des Herzog Christian.

In Gemäßheit des § 287 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (G. S. S. 53) wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen binnen 14 Tagen schriftlich in zweifacher Ausfertigung bei dem Kreisaußschuß hier selbst anzubringen sind. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr erhoben werden.

Die Zeichnungen liegen im hiesigen Geschäftszimmer Nr. 11 zur Einsicht aus. Der Herr Regierungspräsident hat auf Grund des § 59 des Landesverwaltungsgegesetzes den unterzeichneten Kreisaußschuß mit der Beschlußfassung beauftragt.

Merseburg, den 16. Mai 1922.

Kreis-Außschuß Merseburg.
Guske.

194 Betrifft: Bekräftete Zustimmung zu Steuerordnungen.

Befehle des Ministers des Innern und des Finanzministers vom 21. April 1922 — IV St. 353 bzw. II A 2 1413.

Mit Bezug auf Teil I Art. 14, Teil II Art. 8 der Ausführungsanweisung vom 9. März 1922 zur Kommunalabgabennovelle vom 26. August 1921 (M. Bl. t. B. S. 285) machen wir darauf aufmerksam, daß es für Steuerordnungen der Gemeinden und Kreise, zu denen die Zustimmung zunächst nur auf eine beschränkte Zeit erteilt

worden, eines erneuten Gemeinde- oder Kreistagsbeschlusses dann nicht bedarf, wenn vor Ablauf der Frist eine Verlängerung der Zustimmung ausgesprochen wird.

Um die Gemeinden und Kreise darauf hinzuweisen, daß sie zu diesem Zwecke rechtzeitig vor Ablauf der Frist einen entsprechenden Antrag stellen müssen, ist in allen Fällen, in denen die Zustimmung zu Steuerordnungen befristet erteilt wird, gleichzeitig der Vorbehalt auszusprechen, daß auf Antrag vor Ablauf der Frist die Zustimmung geeignetenfalls verlängert werden kann.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 10. Mai 1922.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Guste.

195

Kreistagsbeschlüsse.

In Gemäßheit des § 125 der Kreisordnung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der am 27. April d. J. abgehaltene Kreistag beschlossen hat:

1. Erhöhung der Hundesteuer vom 1. April 1922 ab,
2. Feststellung des Haushaltsplanes des Landkreises Merseburg für 1922,
3. Umwandlung kurzfristiger Darlehn in langfristige Anleihen in Höhe von 4 000 000 Mark für Zwecke der Reichsfamilienunterstützungen,
4. Ablehnung der Ueberlassung der Gaszelle an den Tierarzt Hersfurth, hier,
5. Gewährung einer Vergütung von 5% für Veranlagung und Erhebung der Hundesteuer vom 1. April 1922 ab,
6. Erhöhung der Jahresrente der Bezirkshebammen auf 1 200 Mark jährlich,
7. Gewährung einer laufenden Unterstützung an die Angehörigen der politischen Gefangenen des Kreises in Höhe der Erwerbslosenunterstützung für die Dauer der Inhaftierung,
8. Einführung einer Jagdpachtsteuer,
9. Bewilligung eines Zuschusses für den Arbeitsnachweis Scheubitz,
10. Vorschlag an die Amtsverwaltungen zwecks Erhöhung der Amtsunkostenentschädigung für die Amtsvorsteher,
11. Gewährung eines Kreiszuschusses an den Landrat,
12. Neu- bzw. Ergänzungswahlen wurden vorgenommen:
 - a. Wahl von Schiedsmännern für den I. und XI. Bezirk,
 - b. Wahl von Mitgliedern für den Reichseinkommensteuerauschuß des I., VII. und VIII. Bezirks,
 - c. Wahl eines Mitgliedes der Kreiswohnungskommission,
 - d. Wahl von Amtsvorstehern und Stellvertretern für den Bezirk: Deltz a. B., Großgräfchen, Tenditz, Großgräfendorf, Frankleben, Cursdorf, Meuschau und Rigen.

Merseburg, den 10. Mai 1922.

Der Landrat.

Guste.

196

Betrifft: Polizeihunde für Hundehelme.

Bef. des Ministers des Innern v. 26. 4. 1922 — II E 244.

Unter Aufhebung des Abs. II Ziffer 1 des Rund-erlasses meines Herrn Amtsvorgängers vom 19. August 1921 — II E 2475 — bestimme ich:

Die Schlupfhunde für Bergungsparks, sogenannte Hundehelme, wird einheitlich auf 10 Uhr abends festgesetzt.

Merseburg, den 16. Mai 1922.

Der Landrat.

F. B.: Walbe.

197

Änderung der Satzungen des Zweckverbandes Leuna.

Der Antrag des Zweckverbandes Leuna in Verbindung mit den Beschlüssen der Zweckverbandsgemeinden Leuna-Ostendorf, Rüssen, Gölitzsch, Daspig und Großhitzig, betreffend Änderung der Zweckverbandssatzungen wird in Gemäßheit des § 9 des Zweckverbandsgesetzes vom 19. Juli 1911 (Ges.-Bl. S. 115) insoweit befähigt, als durch ihn der § 4 Abs. 3 und 4 der Satzung für den Zweckverband Leuna vom 9. Dezember 1916 folgendermaßen geändert wird.

Für je 500 Einwohner ist hierbei ein Abgeordneter gewählt worden. Uebersteigt die Bevölkerungsziffer die vorgenannte Ziffer um 500, so wird der betreffende Gemeinde ein weiterer Abgeordneter zugebilligt. Maßgebend ist die von dem Einwohnermeldeamt am 1. April jeden Jahres ermittelte Zahl der in den Gemeinden einschließlich Neu-Rüssen wohnhaften Personen. Mitzuzählen sind dabei die Barackenbewohner, soweit sie in den Baracken ihren Familienwohnsitz begründet haben. Die Abgeordnetenzahl einer Verbandsgemeinde muß jedoch hinter der Hälfte der Gesamtzahl zurückbleiben. Würde nach den vorstehenden Bestimmungen eine Gemeinde die gleiche Abgeordnetenzahl wie sämtliche übrigen Gemeinden zusammen erreichen, so

sind den übrigen Gemeinden jebiel Sitze zuzubilligen, daß sie einen mehr haben wie die betreffenden Einzelgemeinde. Die übrigen Gemeinden haben diese Sitze nach der Reihenfolge ihrer Einwohnerzahlen aufzubringen.

Der erste Abgeordnete jeder Gemeinde ist ohne Wahl der jedesmalige Gemeindevorsteher oder ein von ihm zu bestimmendes Mitglied der Gemeindevertretung. Die weiteren Mitglieder werden samt ihren Stellvertretern jeweils von der Gemeindevertretung nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt. Für jeden gewählten Abgeordneten wird ein Ersatzmann gewählt, der im Falle der Behinderung des Ersteren auch ohne besondere Einladung befugt ist, für ihn einzutreten. Wählbar sind nur solche Personen, welche in die Gemeindevertretung (= Versammlung) gewählt werden können.

Die Gesamtzahl der Abgeordneten wird auf 15 begrenzt. Die Wahl erfolgt auf 6 Jahre. Ersatzmänner bleiben nur bis zum Ende derjenigen 6 Jahre in Tätigkeit, für welche der Ausgeschiedene gewählt war.

Merseburg, den 16. Mai 1922.

Kreis Ausschuß Merseburg.

Guste.

198

Betrifft: Schweinezählung am 1. Juni 1922.

Nach einem von den preussischen Ministern gefaßten Beschluß ist am 1. Juni d. J. in Preußen eine Schweinezählung auszuführen, deren Ergebnisse allgemein volkswirtschaftlichen Zwecken dienen soll. Die Zählpapiere und die näheren Ausführungsbestimmungen zu dieser Zählung können aber erst in den nächsten Tagen überandt werden. Damit die Zählung am 1. Juni stattfinden kann, erlaube ich die Ortsbehörden umgehe und die erforderlichen Vorkehrungen zur Ausführung der Zählung zu treffen, damit ihr Gelingen gewährleistet wird. Dazu würde die schnelle Bildung der Zählbezirke und die Bestellung der ehrenamtlichen Zähler und ihrer Stellvertreter gehören. Den Zählern muß die Zählbezirksliste einige Tage vor dem 1. Juni 1922 ausgehändigt werden, damit sie sich mit den auf der Liste abgedruckten Bestimmungen über Ausführung der Zählung vertraut machen können. Die Ortsbehörden haben sich mit den Bestimmungen des gesamten Zählmaterials vertraut zu machen. Sobald die Zählpapiere vom Statistischen Landesamt in Berlin eintreffen, werden diese den Ortsbehörden ohne Ansehen überandt werden.

Die ausgefüllten Zählpapiere, bestehend aus 2 Gemeindelisten und der Reinschrift der Zählbezirkslisten sind bis zum 4. Juni d. J. an mich einzureichen. Eine dritte Gemeindeliste sowie die Reinschrift der Zählbezirkslisten sind von den Ortsbehörden aufzubewahren.

Merseburg, den 19. Mai 1922.

Der Landrat.

F. B.: Walbe.

199

Ueberweisung von Reichseinkommen- und Körperschaftsteueranteilen für 1922.

Die Herren Minister des Innern und der Finanzen haben sich damit einverstanden erklärt, daß bis zum Erlaß eines neuen Ausführungsgesetzes das bisherige Verfahren bei der Zuweisung von Reichseinkommen- und Körperschaftsteueranteilen auch für das Rechnungsjahr 1922 beobachtet wird.

Gleichzeitig haben sie verfügt, daß ihr Erlaß vom 5. Dezember 1921 — M. d. J. IV St. 873, F. M. II A 2 2536 — betreffend Ablieferung rückständiger Einkommen- und Körperschaftsteuer aus dem Rechnungsjahre 1920 durch die Gemeinden und Gemeindeverbände im Wege des Lüttlingsaustausches, ohne die darin genannte Zeitbeschränkung, bis auf weiteres in Kraft bleibt.

Ich erlaube daher die Magistrate, Herren Gemeinde- und Ortsvorsteher unter Hinweis auf mein Rundschreiben vom 3. Januar d. J. die im Rechnungsjahre 1920 einbehaltenen Einkommensteuerbeträge, soweit noch nicht gesehen, im Wege der Belegeablieferung an die Oberfinanzklasse in Magdeburg abzuführen. Gegenüber etwaigem Ersuchen der Finanzklasse um nachträgliche Barablieferung der im Rechnungsjahre 1920 einbehaltenen Beträge würde dann die Gemeinden auf den oben genannten Ministerialerlaß zu verweisen haben.

Mit Rücksicht auf dieses Entgegenkommen wird erwartet, daß keine Gemeinde mehr widerrechtlich Anteile an ihr nicht zutommenden Reichsteuern zurückbehält.

Merseburg, den 16. Mai 1922.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Guste.

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt E. Böh.

Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 20

Merseburg, den 20. Mai

Wiedergefunden.

Skizze von Hedwig Stephan.

Nachdruck verboten.

„Mutti, mich weiß was!“

„Ach, Liebling!“

„Du auch? Aber, Mutti, mich weiß was Feines! Mich soll Oftern schon in' Schule gehn!“

Und als Vona ungläubig den Kopf schüttelte, wiederholte der kleine Bursch sehr bestimmt:

„Sawoll! Is wahr! Papa hat zu Tante Agathe gesagt, wie ich schon ins Bett lag: „Na, heut hab' ich den Schlingel bei Herrn Rasmussen angemeldet! Oftern geht's los!“ Und mit dem „Schlingel“ meint er immer mich!“

Vona zitterte das Herz vor Schreck und Empörung. Aber sie zwang sich zu einem Lächeln.

„Das soll gewiß eine Ueberraschung sein, Friedel — für dich und für Mutti auch. Aber jetzt geh nach drüben und spiel — Mutti will sich noch ein bißchen hinlegen.“

Als er hinaus war, schlug sie die Hände vors Gesicht und stöhnte leise. Agathen hatte ers gesagt — ganz gewiß auch mit ihr schon lange alles beraten und überlegt — und sie, sie war wieder bei Seite geschoben, sie wurde einfach vor die vollendete Tatsache gestellt. War ihr Leben denn nicht schon arm genug? Robert hatte kaum jemals Zeit für sie, den Hausstand leitete Agathe ganz selbständig — und nun wollte man ihr auch das Kind noch nehmen, viel früher als es nötig war? Und Robert wußte so gut, daß sie ihn vorläufig überhaupt keine Schule besuchen lassen wollte, daß sie gehofft hatte, er würde im Hause unterrichten —

Da, das war Roberts Schritt — sie riß die Tür auf „Robert, bitte, einen Augenblick — — ist es wirklich wahr, soll Friedel Oftern zur Schule?“

Robert schloß die Tür und ergriff ihre beiden Hände. „Der Schelm hatte also doch noch nicht geschlafen?“

Ja, Vona, es ist wahr. Friedel bedarf einer festen Hand — er wird hier verwöhnt und verweichlicht — verweiblicht, wenn ich so sagen darf — und weil ich ja wußte, daß du dagegen sein würdest, habe ich es ohne deine Zustimmung gemacht. Sei mir nicht gar zu böse —

„Aber Agathe hast du's gesagt — nimm ihr überlegt — sie ist ja auch so viel verständiger als ich, nicht wahr — sie weiß alles besser — immer wendest du dich an sie — — mich brauchst du nicht mehr, aber Friedel braucht mich — und nun —“

Ihre Stimme brach, das zarte Gesicht war glühend rot, die dunklen Augen loderten vor Erregung.

Robert nahm sie sanft um die Schultern und führte sie zum Divan. „Liebste Vona, beruhige dich doch — du schadet dir ja — komm, ich will dir ein Pulver zurecht-machen — bitte, bitte, reg dich nicht so auf!“

Aber Vona hatte sich zurückgelegt, drehte den Kopf nach der Wand und machte nur eine unwillkürliche abwehrende Handbewegung.

Da trat Robert mit einem Seufzer zurück und verließ das Zimmer.

Als sich die Tür hinter ihm geschlossen hatte, richtete

Vona sich auf und faltete die Hände krampfhaft zusammen, wie in körperlichem Schmerz.

O ja, schonend behandelte man sie — rücksichtsvoll, wie eine Kranke — und sie war doch gar nicht krank, sie war nur unglücklich, ach so unglücklich!

Damals, als die kleine Hilde geboren wurde und nach ein paar Tagen schon die kalte, böse Welt wieder verließ, ja, da war sie schwach und elend gewesen, da war sie froh, daß Robert seine Vase Agathe kommen ließ, der sie die Wirtschaft und Mann und Kind so ruhig anvertrauen konnte. Aber dann, als sie sich wieder frischer fühlte und mit zugreifen wollte, da merkte sie, daß sie inzwischen überflüssig geworden war. Unter Agathes Leitung ging ja alles tadellos, wie am Schnürchen, und sie selber war auch so tadellos, nie zornig, nie gereizt — alles war so sanft an ihr — die Stimme, der Gang, die Augen — und als Robert einmal diese liebliche Sanftmut lobte und sie ihr als Muster hinstellte, da fiel der erste Funke von Eifersucht in Vonas Herz.

Und er ließ sich nicht wieder täuschen — jeder Tag fast gab ihm neue Nahrung — — und was nun heut wieder gesehen war, schürte ihn zu heller Flamme an.

Dazu kam noch, daß Robert jetzt mehr als je von Haus fort war, und blieb er einmal daheim, dann hatte er immer soviel mit Agathe zu klütern und zu beraten — Blicke flogen hin und her — Andeutungen, die Vona nicht verstand — — oh, sie konnte ja gar nicht mehr daran zweifeln, daß er weit mehr als nur freundschaftliche Zuneigung für das schöne blonde Mädchen empfand!

Schwer wie Blei lag ihr das Herz in der Brust, traurig ging sie durch die laue Frühlingsluft, und an das nahende Osterfest mochte sie schon gar nicht denken. Da wurden für Friedel Eier verpackt und Häschen und allerlei lustige Sachen — es gab Jubel und Lachen beim Suchen, und sie mußte mit jubeln und lachen und hätte sich doch weit lieber in einen stillen Winkel verstecken und tüchtig ausweinen mögen!

Aber nicht einmal weinen durfte sie, denn ihre geröteten Augenlider verrieten es noch stundenlang nachher, und Friedel fand dann kein Ende mit Fragen und Quälen, ob Mutti „wehweh“ hätte.

Und doch wäre ihr das Ausweinen eine solche Herzensentlastung gewesen — — gab es denn wirklich gar keinen Ort, an den sie sich einmal flüchten konnte mit ihren Tränen?

Oh ja — doch — es gab einen!

Und Vona sprang aus dem tiefen Stuhl auf, in dem sie gelegen hatte, lief zu ihrem Schreibtisch und nahm einen Schlüssel heraus, den Schlüssel zu ihrem lieben Heidehaus da oben in der Wilstermarsch, das Robert ihr zur zweiten Wiederkehr ihres Hochzeitstages schenkte, und in dem sie so viele selige Sommerwochen verlebt hatten! Nun stand es seit zwei Jahren leer — verwahrlost und unwohnlich genug würde es wohl darin aussehen, aber gleichviel — sie war doch da wenigstens allein mit ihrem Leid und mit der Erinnerung an frühere glückliche Zeiten!

Eine förmlich fieberhafte, unruhvolle Sehnsucht hatte sie erfaßt — gleich morgen wollte sie fahren — Robert hatte ihr schonies gesagt, daß er eck gegen Abend heimkommen

Wade, Agathe war mit Festvorbereitungen beschäftigt, und Friedel malte den ganzen Tag mit Feuereifer „is“ auf eine neue Schiefertafel. So würde sie von niemand vernicht werden.

Als sie auf der kleinen Station Hemmingermoor ausstieg und den Weg nach dem Heidehaus einschlug, am Moorfanal entlang, dessen blaues Wasser die Wirten am Ufer wieder spiegelte, zwischen lichtgrünen Knicks, in deren Schutz goldgelber Nalbertropf blühte und Wellen und Wiesen-schaumfrau, da wollte es sich ihr fast ein wenig wie Frühlingsmorgen und Osterkimmung ins Herz schleichen. Drüben am Wege tauchte auch schon das rote Dach des Häuschens auf — sie überschritt die schmale Brücke — aber wie seltsam, die Fensterläden waren ja geöffnet — die Haustür nur eingeklinkt —

Ein wenig ängstlich betrat sie die Diele — ach, was war denn das? Hier blühte ja alles vor Sauberkeit und Frische — und nebenan im Wohnzimmer waren Musikgardinen aufgeflickt, neue Korbmöbel standen da, und auf dem Tisch ein großer Strauß Anemonen.

Und mit einemmal durchfuhr sie ein heftiger Schreck. Hatte Robert das Haus etwa verkauft — wohnten hier fremde Leute?

Auf den Behen schlich sie in die Diele zurück, aber da knarrte die Stiege, die nach oben führte, unter einem kräftigen Männertritt, und — lieber Gott — konnte denn das wirklich Robert sein, der sich da über's Geländer lehnte und sie aus weitgeöffneten Augen anstarrte?

„Dona — Dona, du? Warte, böses Mädchen, mir die ganze Heberaufschung zu verzerren! So hat Agathe also doch nicht den Mund halten können? Na, dann wird sie dir ja auch alles andere gezeigelt haben —“ er war jetzt heruntergekommen, und hatte ihre Hand gefaßt — versprochen war sie ja schon, als sie zu uns kam, sie wollte es dir nur nicht sagen, dich nicht im Stich lassen, solange du noch nicht ganz frisch und kräftig warst. Aber weil jetzt der Frühling drängt und sie Ostern gern zu seinen Eltern bringen möchte — nicht wahr, wir dürfen ihrem Glück doch nicht im Wege stehen?“

Dona konnte kein Wort herausbringen, sie war sehr blaß, und Robert streichelte zärtlich besorgt ihre Hand, die in der seinen zuckte.

„Und steh mal, da hatte ich es mir so hübsch gedacht, dir unser neues Häuschchen zu Ostern noch einmal zu schenken, in einem neuen Gewand — die ganzen Ferien wollten wir hier draußen verleben und versuchen, wieder so glücklich zu sein, wie damals — damals, Dona — weißt du noch?“

Da lag sie plötzlich an seiner Brust, fassungslos schluchzend.

„O Robert, lieber, liebster — ja, ich weiß noch — und ich hatte solche Sehnsucht — deshalb fuhr ich ja hierher — solche Sehnsucht nach dem Haus — und nach dir, Robert.“

Er preßte sie förmlich an sich und küßte ihr die Tränen von den Augen.

„Meine Dona — endlich, endlich hab' ich dich wieder! Ich war schon ganz verzagt — ich dachte, die Liebe wäre tot — aber sie hat nur im Winterschlaf gelegen, und jetzt soll sie eine feuchte Aufweckung feiern!“

Spaziergänge von Mutter und Kind.

Von Adele Cifan.

Nachdruck verb.

Manche Mütter halten es für eine schwere Aufgabe, mit ihren Kindern spazieren zu gehen, denn nirgends werden so viele Fragen laut wie auf der Straße, die ja den Kindern Gelegenheit zu Beobachtungen in fast zu großer Fülle gibt. Sie ignorieren das Aufsehen, das namentlich lebhaften Kinder mit ihren Bemerkungen erregen, und vergessen darüber ganz, daß nirgends so viel Möglichkeiten zur Bildung des Verstandes und Herzens sind wie bei Spaziergängen.

Schon die Freude, daß das Kind mit der Mutter weggehen kann, ist eigentlich Gewinn genug. Wie zieht sich das Kind so gern an und macht sich schön, als wenn die Mutter ihm zur Seite geht. Ja, es tut sogar manches, was ihm sonst nicht lieb ist, mit Freunden. Es trägt den kleinen Koch, der sonst zu schwer scheint, es verzichtet auf das Püppchen oder Händchen, das sonst stets mit auf die Straße muß. Und nun geht es los: Fragen, beobachten und vergleichen, und die Mutter kann oft gewiß ein Lächeln nicht unterdrücken. Aber sie hat bei solchen Gelegenheiten mehr als im Hause die Möglichkeit, den Takt des Kindes zu

wenden. Sie darf nicht durchgehen lassen, wenn das Kind über jeden Vorübergehenden seine Bemerkungen macht, sondern wird ihm sagen, daß so etwas ungebührlich ist, da man anderen mit jenem Urteil weh tut. Dadurch wird das Kind nachdenklich und wird seinen Fehler einsehen.

Aber auch den Blick des Kindes für alles Schöne kann die Mutter auf der Straße schärfen. Vor bunten, aber gesichtslosen Schaufensterauslagen, die zunächst auf ein Kind anziehend wirken, wird sie ihm die Schönheit eines einfachen, aber mit kunstlos ausgeführten Schaufensters nahebringen können. Und vor allem wird eine Mutter gut tun, wo sich Gelegenheit dazu bietet, ihr Kind durch Ausstellungen und Museen zu führen und sich diesen Reichtum an Bildungstoff, für den ein Kind in jungen Jahren spielend empfänglich ist, nicht entgehen zu lassen.

Und dann der ungenutzte Nutzen von Spaziergängen durch Gottes freie Natur! Den zu umschreiben, ist ja eigentlich unmöglich, denn jeder Spaziergang bietet ja Neues, Wichtiges. Das Kind lernt die Natur in allen Stufen ihres Werdens erkennen, es lernt den Wechsel der Jahreszeiten lieben und verstehen, und vor allem wird ihm das Leben in der Natur mühelos nahegerückt. Ein Spaziergang durch Gottes freie Welt ist mehr wert als zehn Naturkundestunden, denn wenn man des Kindes Blüte der Schönheit erschließt, so nimmt es mehr damit auf, als eine systematische Artkunde allem bieten kann. Die Blumen werden ihm nicht allein mit Namen mühelos bekannt, sondern es fühlt einen eigenen lebendigen Zusammenhang mit Pflanzen und Blumen, den man aus Lehrbüchern nicht schöpfen kann. Der große Pädagoge Rousseau stellt mit Recht in seinem „Emile“ die Forderung auf, daß der Erzieher mit seinem Zögling große Spaziergänge machen soll, um ihm den Sinn für die Natur zu erschließen, und er hat Recht, wenn er sagt, daß die Anschauung mehr wert ist als aller gelehrter Stram, der sich doch wieder verflüchtigt. Deshalb betonen ja auch die Pädagogen heute mehr denn je, daß von der Anschauung zum Begriff geschritten werden sollte, nicht umgekehrt. Auf Spaziergängen aber bietet sich die meiste Gelegenheit, der Anschauung den Begriff hinzuzufügen.

Unbegreiflich ist es, wenn so viele Mütter immer wieder sagen: Ach, ich maghe lieber Hausarbeit, und lasse das Mädchen mit dem Kinde ausgehen. Das strengt weniger an. Solche Mütter vergeßen, daß sie sich damit um das Beste betrügen; um das Erwerben des Seelenlebens in ihren Kindern.

Mine Dreischöck.

Ein lustiger Frühlingsputz von Gustav Schröder.

Nachdruck verb.

Der Mond streichelte den blühenden Kirchsbaum. Das sah dem Kirchsbaum gut! Hurrie! Er reckte sich und streckte sich und nahm sich furchtbar wichtig.

So hoch reckte er sich, daß er bis in Mine Dreischöcks Fenster hineinlangt. Und war auch Mine Dreischöck bloß die Kleinmagd beim Hannepeter, egal, sie war ein junges Ding, und als sie ihr Niedergehen abgestreift hatte, da war sie gerade so weiß wie Mondlicht auf Kirchsbaumblüten.

„Hurrie“, sagte der Kirchsbaum, „was bist du schön!“

„Ich hab das garnicht gewußt. Nu laß dich mal erst richtig begucken.“

Er kitzelte sie unter den Armen, aber Mine Dreischöck nahm ihn trotzdem nicht wichtig.

„Nee“, sagte sie, „das ist alles nicht!“

Du lieber Himmel freilich doch. Wenn der Kreisanzeiger so eine wunderhübsche Geschichte bringt. Ganz weite Augen hat Mine Dreischöck und das Herz rappelt. Blond war das arme Mädel — die Geschichte sagt, sie hätte goldene Haare gehabt — und seine Glieber hatte sie — Eisen sollen so aussehen — und dann kam der Graf. Ach überhaupt der Graf! Nee, so in der ganzen Geschichte bloß immer der Graf! Grafen sind was zu Feines! „Wenn ich bloß mal 'n Grafen sehen könnte!“

Und Mine Dreischöck fuhr mit dem Zeigefinger ins Mondlicht. So, so ist das Gesicht. Da sind die Augen. Braun oder blau? Braun. Grafens haben immer braune Augen. Und wo der Schnurrbart wächst? Na, da ist nicht viel zu sehen. Das ist bei Grafens immer so. Bloß, daß man weiß, da könnte ein Schnurrbart sein, wenn sie wollten. Und dann fährt man so lang in den Haaren. Die sind wie die ganz reifen Kastanien, und hurre pure kann man machen darin, sie nehmen das nicht übel und dann — — —

Auf und ab der — Frieder! Auf und ab der Graf! Auf und ab der Frieder! Auf und ab der; nein, der — nein. — — der



End der Frieber, der fährt mit dem Hannepeter seinen Rossen.

„Lieber, lieber Gott, schenk mir doch einen Grafen!“
„Guter da“, sagt der Kirchbaum, „ja bist du?“

Mine Dreischod nimmt den aller schönsten Briefbogen aus der Kasse, und dabei streift der Mond immer lang auf ihren Armen, immer lang, auf und ab.

Auf dem aller schönsten Briefbogen schreibt Mine Dreischod und fängt gerade unter den zwei Tauben an, die sich schnäbeln.

„Lieber Gott, gib mich einen Graf!“ Und das Blatt liegt auf dem Fensterstock, und das Fenster steht auf, so daß der Kirchbaum alles sehen kann. „Lieber Gott, gib mich einen Graf!“

Und Mine Dreischod fährt immer mit dem Finger auf dem Grafen hin und her, bis sie weiter weiß; denn sie war hängen geblieben, diemal der Graf doch akkurat wieder das Gesicht vom Frieber hatte mit den Haaren, in denen man hurra pure wuscheln konnte.

Da schämte sich Mine fürchtbar. Ach, der Frieber. Was der doch bloß denken mußte! „Lieber Gott, gib mich lieber den Frieber!“

So, da stand es, und als es dastand, da schämte sich Mine wieder. Wenn das der Frieber müßte.

Sie legt die Arme, die weißen, runden Arme breit auf den Fensterstock und hat eine wichtige Falte auf der Stirn. Graf und Frieber, alles nichts, dummes Zeug beides. „Lieber Gott, gib mir ein Paar Holzpantoffeln.“

Durchstrichen der Graf und der Frieber.
„Lieber Gott, gib mir doch ein Paar Holzpantoffeln, daß ich die brauchen tu.“

Da lachte der Kirchbaum laut auf, und als Mine Dreischod ins Bett gehüpft war, kam der Mond mit leichtem Finger, husch, flog der wunderschöne Briefbogen in den Garten hinab.

Frieber, der mit des Hannepeters Rossen fuhr, hat ihn zufällig gefunden. Ganz zufällig. Er wollte wirklich nicht Mine Dreischod vom Kirchbaume aus ins Fenster gucken, wo die immer so stachlig war.

„Lieber Gott, gib mich einen Graf!“ Kreuzdeibel, wo wohnt der nächste Graf, daß ihm der Frieber
Ne, ne.

„Lieber Gott gib mich lieber den Frieber.“

Frieber fuhr sich mit der Hand durch den Buscheltopf, auf dem Mine gekern hurra pure gemacht hat.

„Gib mich lieber den Frieber!“ Da wuchs der Wursche innerlich an Bedeutung und äußerlich an Länge und Breite.

„Gib mich doch ein Paar Holzpantoffeln, weil daß ich die brauchen tu.“

Frieber zählte seine Markscheine.
Am andern Abend war das Mondlicht gerade so weiß und Mine hatte den Grafen gar nicht mehr gern, weil daß er das Mädchen nun doch belogen hatte.

Sie saß mit zerwühlter Stirn unter dem Baume und wachte nicht, blieb nun besser der Frieber übrig oder die Holzpantoffeln.

„Da stand der Frieber vor ihr. „Also ein Grafen willst?“
„Ne, die Grafens lügen.“
„Mine, gib mich ein Fuß.“
„Wisse verrät, Frieber?“

Da nahm der Frieber die Hände vom Rücken und hatte auf jeder Hand einen Holzpantoffel stecken.

„Mine, gib mich ein Fuß“, und er rückte ihr näher und holte mit den Holzpantoffeln aus, sie zu unarmen.

Und da mußte Mine Dreischod immer auf die Holzpantoffeln sehen, und das mußte sie solange, bis sie hinter ihrem Rücken zusammenklappten. Da spürte sie, daß Frieber einen Schnurbart haben konnte, wenn er — wollte.

„Nu gib mich aber die Holzpantoffeln.“
Husch, war sie drinnen.

„Mine, nun betriffste mich aber, gelt?“
„Wenn du ein Graf bist, ha—ha—ha.“
Klapper, klapper um die Ede, hahaha aus dem Fenster.
Frieber, Frieber! — Wisse böse? — Alsd doch, dann mer Frieber, ich muß mir doch meine alten Latschen noch holen.“

Interessantes zum Nachdenken.

Von Ing. Konstantin Redzich, Frankfurt a. M.

Die Erde dreht sich um die Sonne mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometern in der Sekunde.

Atome sind aus Elektronen aufgebaut, die sich mit anderen Elementen zu Ionen verbinden. Elektronen bewegen sich mit einer Geschwindigkeit von 10 000 Kilometersekunden durch den Raum und besitzen etwa den 1900. Teil der Masse eines Atoms.

Die „Alphateilchen“, jene Bestandteile einer der drei Strahlenarten des Radiums (aus denen auch die Kathodenstrahlen zusammengesetzt sind) sind mit freien, negativen Elektronen geladen und bewegen sich in einer Menge von 300 000 Stück 297 000 Sekundenkilometer.

Der Raum, den ein Atom einnimmt, ist nicht vollkommen mit Masse angefüllt. Jedes Atom hat einen positiven Kern, um den im Abstand des Atomradius negative Elektronen kreisen, wie Planeten um die Sonne. Die Größe der positiv geladenen Atomkerne ist gleich zwei Zentimeter dividiert durch zehn Billionen. Die Masse gleich 9 dividiert durch zehn Quadrillionen Gramm.

Die Größe des Elektrons verhält sich zu der eines Wasserstoffatoms wie der Feldberg zum Erdball.

Bei Cölbeha werden auf über 300 Morgen Ackerland Pfeffer- und Krauseminze gebaut, die annähernd 300 Zentner Arzneistoffe jährlich liefern.

In Welschtröl, in einem Teile der Udda, herrscht seit unvorstelllichen Zeiten die Sitte, der Frau vor ihrem Kirchzuge an der ertarischen Schwelle ein neues Taschentuch zu überreichen. Dieses „Tränentüchlein“ verwendet die junge Frau sorgsam in ihrem Wäscheschrank, benützt es im Leben nie wider, bis es ihr nach dem Tode, übers Antlitz gelegt, ins Grab mitgegeben wird.

Selbstatome enthalten zwei positive Elektronen; mit dieser Feststellung war der Beweis für die Teilbarkeit der Atome erbracht.

Bunte Zeitung.

Das zweite Gesicht.

Manche leugnen es ab, manche treten begeistert dafür ein. Das sind die, in deren Leben eines Tages eine jener unerklärlichen Seitensatten spielte, von denen Hamlet (1 A. 5. Sz.) sagt: „Es gibt mehr Dinge im Himmel und auf Erden, als eure Schulweisheit sich träumt, Horatio.“

Zwei solcher Seitensatten will ich hier zum Besten geben. Wir waren, so erzählt E. Gula Ewald, vor Jahren an einem kleinen städtischen Theater engagiert. Die Vorstellungen dauerten immer sehr lang, weil auf Wunsch des Fürsten in den Zwischenacten der längsten Damen klassische Musikstücke gespielt werden mußten. Eines Abends stand ich wieder, auf meinen Gatten wartend, am Fenster.

Es war dunkle Nacht. Schopenhauer sah ich da, wie sich Gestalten vor dem gegenüberliegenden Hause bewegten und einen Sarg hineintrugen. Da ich nachbarliches Interesse an jenen Leuten hatte, ließ ich am nächsten Tage von meinem Mädchen beim Kaufmann anfragen, ob dort jemand gestorben sei. Man wußte nichts. Es ergien auch keine Todesanzeige.

Doch trug seltsamerweise bald darauf die Familie Trauerkleider. Durch Zufall wurde ich einige Zeit später mit jenem Hause bekannt. Es kam im Laufe der Unterhaltung auch meine nächtliche Beobachtung zur Sprache. „Ja“, sagte die Tochter, „damals ist mein ältester Bruder gestorben, d. h. gestorben eigentlich nicht.“

„Wieso nicht gestorben?“ fragte ich.

„Nun, er hat sich erschossen. Man hat ihn im Walde beim Schlüpfen gefunden, und mein Vater hat ihn dann, um alles Aufsehen in der Leichenhalle schaffen lassen.“

„In die Leichenhalle? Aber dann kann ich doch garnicht gesehen haben, wie sein Sarg hier ins Haus“

„Unmöglich! Weil er überhaupt garnicht mehr ins Haus gekommen ist“

Es frach uns etwas Kältes den Rücken herunter. Wir saßen beide, von dem Hauch von etwas Kältehaften, Unklärlichem berührt, eine Weile schweigend da. Dann erzählte mir das junge Mädchen alle Einzelheiten des Vorfalles ganz genau, und es stellte sich heraus, daß ich den Sarg in demselben Augenblick greifbar gesehen hatte, wa die Leiche dem Leichenhaus übergeben wurde und ich noch garnicht wissen konnte, daß sich die Tragödie überhaupt zugegetragen.

Einen ähnlichen Fall berichtet die Mutter des Kammerjägers Heinrich Knote in ihren Jugendaufzeichnungen. Sie sah eines Tages, in ihr Schlafzimmer tretend, die Leiche

ines Mannes auf dem Bett liegen, den Kopf mit einem weichen Tuch umwunden. Ihr Mann führte die völlig Verwundete aus dem Zimmer. Wenige Tage danach erhielten sie die Nachricht, daß ihr Bruder in Gibraltar plötzlich gestorben sei.

Wie wir zum Spiegel kamen.

Kann man sich denken, daß es eine Zeit gegeben hat, wo die Menschen ohne Spiegel lebten? Heute ist der Spiegel ein unentbehrliches, bei den Frauen das unentbehrlichste Stück. Der erste Spiegel, in dem sich ein schönes Mädchen beschaute, war wohl der klare Bach. Und in alten Chroniken findet man heute noch Aufzeichnungen, daß eitle Frauen zum nahen Bach gingen, um hier ihre Schönheit zu schauen. Das war selbstverständlich unbequem und es lag nahe, nach einem Ersatz für diesen umständlichen Spiegel zu fassen. Zuerst machte man künstliche Spiegel, die von Metall waren. Diese Spiegel wurden zuerst in der Stadt Brindisi hergestellt, also in Unteritalien. In der Mitte des 17. Jahrhunderts noch spielte der Spiegel aus Brindisi eine große Rolle, er war aus Erz mit Zinn vermischt angefertigt und der beste seiner Art. Alle Versuche, diesen Spiegel zu ersetzen, mißlangen. Es war ein Kunstprodukt, das erst durch den Glaspiegel ersetzt werden konnte. In Deutschland machte man Spiegel aus bloßem Zinn und unpoliertem Eisen. Später gab man den silbernen Spiegeln den Vorzug, die die Prachtliebe bald noch mehr verschönerte. Man verwendete Gold, Silber und Edelsteine an die Spiegel, die schließlich ein unentbehrliches Hausgerät wurden und überall einen großen Wert aufwiesen. Alles verschönerte man mit Spiegeln. Man schmückte damit die Wände der Wohnungen, man überzog mit Spiegeln die Schüsseln, die auf den Tafeln standen, und die Becher und Trinkgeschirre. Dem Gast sollte es möglich sein, sich in der vor ihm stehenden Schüssel und in seinem Trinkbecher zu spiegeln. So wurde damals der Spott laut, daß ein „Boll von Bildern“ lebe. Als das Glas erfunden wurde, spielte der Metallspiegel eine große Rolle, denn sobald kam man nicht auf den Gedanken, aus Glas Spiegel zu verfertigen. Die Erfindung der Glaspiegel kommt aus Sidon in Syrien. Dort wurden in Fabriken erstklassige Glasarbeiten gemacht und dort wurde auch der Glaspiegel erfunden. Zunächst erhielt er, wie die Metallspiegel eine runde oder ovale Form. Er fand überall in der Welt sofort Eingang. Denn jeder merkte sofort, daß hier eine Erfindung gemacht worden war, die die bisherigen Spiegel weit übertraf.

Haus, Hof und Garten.

Englisches Gedächtnis der Obstbäume.

Häufig kommt es vor, daß in einem mit Äpfeln und Birnenbäumen bestandenen Obstgarten die Birnen recht gut gedeihen, während die Äpfel nicht recht vorwärts kommen wollen. Oft trägt daran zu enger, kühler Stand und Beschattung, sowie Kälte, oft aber auch zu trockener, harter oder im Gegenteil sandiger Boden die Schuld. Die Wurzeln des Apfelbaumes laufen — entsprechend seiner Krone — mehr breit am Boden hin, die Wurzeln der Birnbäume dagegen dringen in ihrer Gesamtheit keilförmig tief in den Boden ein. Da nun Obstbäume zur Zeit ihrer besten Entfaltung viel Wasser brauchen, sind in sehr trockenem, hartem Boden unter der Kronentraufe mehrere Bohrlöcher anzubringen. Sie führen gleichzeitig auch Luft zum Wurzellager hinab. Der natürlichen Bewässerung durch den Regen wäre dann durch künstliche Bewässerung entsprechend nachzuhelfen. Junge Bäume in zu trockenem, hartem Erdreich verkümmern leicht, wenn man ihrem Wurzellager nicht eine Schicht lockerer Erde unterlegt, die mit gut verrottetem Mist, Heide- oder Balderbe, Sägespänen, Laub und anderen lockenden Stoffen, die zugleich Nahrung bieten, vermischt wurden. In dieser geeigneten Unterlage finden die Wurzeln Platz zur Entfaltung, Feuchtigkeit, Kraft. Wer einen alten Baum herausnimmt, darf an der gleichen Stelle keinen neuen einpflanzen, wenn er nicht eine größere Menge der „müden“ Erde herausnehmen und durch neue, frische Erde ersetzen will.

Vom Pflanzen der Kartoffeln.

Beim Pflanzen der Kartoffeln begeht man viel öfter den Fehler, daß man sie zu eng, als daß man sie zu weit pflanzt. Viele Pächter kleiner Garten- und Ackerflächen möchten möglichst viel aus ihrem Boden heraus schlagen und erreichen dadurch, daß sie zu eng pflanzen, gerade das Gegenteil. Die Nachteile, die sich durch zu enges Pflanzen ergeben, bestehen darin, daß sich die Stauden nicht genügend entwickeln können. Sie beschatten sich bald, sind also im Wege, streben nur bei ihrem Luft- und Lichtmangel unmäßig in die Höhe und das Ergebnis ist: geschmälerte Ernte. Dagegen bestehen die Nachteile des zu weiten Pflanzens in zu geringer Ausnützung des Bodens und darin,

daß man dem Unkraut Gelegenheit gibt, sich festzusetzen und breitzumachen. Auch hier gibt's zu geringe Ernte. Die rechte Ausnützung liegt in der Mitte. Nun ist ein Unterschied zu machen zwischen Kartoffeln mit sehr buschigem und folchem mit sehr schwachem Laube. Buschige Kartoffelpflanzen haben bei 60 Zentimeter Reihen- und 45 Zentimeter Staudenentfernung gerade den richtigen Abstand, schwachlaubige aber sollte man nicht enger als 45 Zentimeter (Reihe) und 30 Zentimeter (Staupe) pflanzen. Jedenfalls halte man an dem Sage fest, daß sich die ausgewachsenen Pflanzen gerade berühren, aber nicht beschatten, so daß der Kartoffelacker zur Zeit der Blüte ein zwar lüdenloses, aber nicht gedrängtes Pflanzenbild gibt.

Etwas vom Kohlrabi.

Von den verschiedenen Arten eignen sich zur Frühlkultur der kleinlaubige Treib-Dreienbrunner und der Wiener Glas- und englische Glaskohlrabi; für späte Aussaaten sei der späte Niesen- und Goliath-Kohlrabi genannt, — auch sei der späte englische Kohlrabi nicht vergessen — zu empfehlen. Das Land muß locker sein, auch darf der Boden keine schattige Lage aufweisen. Zeitweises Begießen mit Jauche sei hier angezeigt. Blaue Kohlrabiarten sind den grünen vorzuziehen, da sie zarteres Fleisch bilden.

Praktische Frauenfragen.

Alexander von Humboldts Frühlingssuppe.

Ein Suppenrezept, das vielleicht die Hausfrauen umso mehr interessieren dürfte, als der Naturforscher selbst die Kräuterwahl für diese Suppe bestimmt hatte, mag zur gefälligen Nachprüfung wiedergegeben sein. Im Jahre 1864 wurde der königliche Gartenvorstand zu Potsdam beauftragt, während vier Wochen im Mai folgende Kräuter, zu gleichen Teilen, sammeln zu lassen und an die königliche Küche abzuliefern. Nach der Auswahl Alexander von Humboldts waren es folgende: Wunderman, Schafgarbe, Bimbinelle, Tripmadame, Brunnenkresse, Gartenkresse, Gäuseblümchen, Baldmeißler, Gauerampfer, Portulak und Körbel.

Wasserflecke auf Möbeln

werden ganz vorsichtig mit einigen Tropfen Terpentin abgerieben und mit Wolle nachpoliert. So behandelt erhalten die häßlichen Stellen, auch wenn die Flecke durch Bier oder Milch entstanden sind, ihr früheres Aussehen. Wasserflecke lassen sich auch aus polierten Möbeln durch Zigarettenasche entfernen, die man mit einem geschwärzten Stoff darauf verreibt, dann wäscht man die Stelle mit reinem Wasser klar nach, trocknet schnell ab, und reibt mit einem weichen, wollenen Tuch blank.

Grasflecken in Weißzeug

werden, wenn sie mit Seife ausgewaschen sind, stets eine schmutzig aussehende Stelle hinterlassen. Es muß dann nochmals kochendes Wasser darauf gegossen werden. Auch kann man die Flecken gelinde schwebeln und muß dann die Wäsche stücke nochmals regelrecht durchwaschen und spülen.

Behandlung kleiner Brandwunden.

Hat man sich verbrannt, so nimmt man Holzkohle, zerstückt dieselbe fein und schüttet das Pulver auf ein Stückchen Leinwand. Dieses legt man auf die Wunde und bindet es fest. Als bald hört nicht nur der Schmerz auf, sondern die Kohle absorbiert und desinfiziert auch alle Exsudate, wie Wasser, Eiter usw., so daß die Heilung rasch vor sich gehen kann. Diesen Umschlag läßt man so lange liegen, bis die Kohlenkruste von selbst abfällt.

Rasenbluten.

Ein Arzt versuchte in einem sehr hartnäckigen Falle von Nasenbluten, an dem die Geschicklichkeit verschiedener Mediziner scheiterte, das vielgewandte Mittel, nämlich heißes Wasser, mit gutem Erfolge. Er verordnete ein fast unerträglich heißes Fußbad. Die Füße des Patienten wurden in 35 Grad Reaumur getaucht; nachdem ein wenig daran gewöhnt, goß der Arzt kochendes Wasser nach und in einigen Minuten schon verminderte sich die Blutung, die bereits einige Stunden gedauert hatte und hörte bald ganz auf.

Hühneraugenmittel.

Salzphosphorsäure 1,0 Gramm, Milchsäure 0,5 Gramm, Glasflüssiges Kollodium 8,5 Gramm. Man bepinselt das Hühnerauge mit dieser Flüssigkeit und läßt das sich bildende Kollodiumhäutchen, indem man nötigenfalls nachpinselt, mehrere Tage an seiner Stelle. Dann kann man es samt dem Hühnerauge abziehen.